

Pol.BER.

Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass im Fernen Osten grosse Entscheidungen in aller nächster Zeit fallen werden. In Nordchina finden ~~XXXXX~~ Truppenkonzentrationen statt von Truppen Japans und Mandchukos einerseits und andererseits chinesischer Truppen. Selbstverständlich ist auch S.U. nicht müsig. Die zweite grosse Offensive Frankos ist trotz der deutschen und ~~XXX~~ italienischen Truppenunterstützungen so ziemlich erledigt. Der Kampf zwischen den ~~XXX~~ imperialistischen Mächten um die Freiwilligenfrage, überhaupt um die Einmischung geht weiter, alle Beteiligten imperialistischen Räuber suchen einstweilen noch Zeit zu gewinnen für weitere Rüstungen und bemühten das durch Friedensbeteuerungen, Nichteinmischungsverhandlungen u. dergl. Deutschland sucht sich nicht nur in Spanien, sondern auch in Spanien Marokko festzusetzen. Dies führt zu entschiedeneren Amtretten des franz. Imperialismus. Litwinow hat die Erklärung ausgegeben, dass Russland an einem spanischen Sowjetstaat nicht interessiert sei; in Wirklichkeit ist die Stalinbürokratie in dieser Frage ganz und gar nicht neutral, sondern arbeitet vollkommen bewusst mit allen Mitteln dagegen, dass der Kampf in Spanien in die prol. Revolution übergeht.

Das Übereinkommen England-Italien lässt die abbes. Frage nach wie vor offen und dient dem Zeitgewinn.

Die Türkei sucht die Schwierigkeiten Frankreichs zu benützen, um ein Stück Syriens an sich zu bringen.

In Deutschland mennen sich die Schwierigkeiten des Faschismus mit Regimes. Die Stalinbürokratie kommt der fasch. Bourgeoisie zu Hilfe durch Kampf "für die Versöhnung des deutschen Volkes..." Gleichzeitig bereitet sie in Russland durch eine wütende Hetze den Mord am Piatakoff und Radek vor, um der Weltbourgeoisie ihre Verlässlichkeit im Kampf gegen die prolet. Revolution zu beweisen.

In Österreich schreit die Stalinbürokratie, die "Trotzkisten" (sie meint damit die proletarischen Revolutionäre) müssen aus der Arbeiterbewegung mit Stumpf und Stil entfernt werden. (Infolge dieser Hetze müssen alle Genossen bei der Arbeit ~~WIK~~ in Bezug auf Stalinisten ausserordentlich vorsichtig sein) ... zusammen mit der SP(ks) kämpft die Stalinpartei weiterhin für die "Unabhängigkeit Österreichs", für die "Interessen Österreichs", "gegen die Eindämmung Österreichs in die faschistische Kriegsfront, für die Einreinigung Österreichs in die Front der Demokratien und der Friedensmächte". Die Rote Fahne wendet sich in Ausrufen "an die Katholiken Österreichs", und kämpft für die "Verbindung mit allen demokratischen und fortschrittlichen Menschen". Sie wiederholt die Worte, die Sprache, aber sie bleiben fest auf der Linie des Verrates der Arbeiterklasse. Die Folge davon ist, dass es mit der Arbeiterschaft weiter bergab geht, insbesonders mit dem Lohn und dass die Nazis an Boden gewinnen.

Wien, 15. Jänner 1937

Pol. Ber.

Die Konjunktur im Weltmasstab bewegt sich zur Zeit aufwärts. Der Welthandel bleibt jedoch hinter dem Anstieg der Weltproduktion zurück. Ein Beweis, dass ein bedeutender Teil der Prod. von den Kapitalisten in die Magazine eingelagert wird. Sie spekulieren auf das lockende Kriegsgeschäft. Die weitsichtigsten Kapitalisten wissen, dass der jetzigen Prosperitätswelle eine noch grössere Wirtschaftskrise folgen wird und sehen nur noch im Krieg die einzige Möglichkeit, den gegenwärtigen Wirtschaftsaufschwung durch eine Kriegskonjunktur zu verlängern. Jeden Augenblick kann der Tanz beginnen.

Da und dort suchen die Arbeiter die wirtschaftl. Aufschwungswelle zur Verbesserung ihrer Lage auszunützen. Siehe die grossen Lohnkämpfe in Nordamerika und Frankreich.

Auch in Öst. hat eine aufsteigende Konjunktur begonnen. Produktion und Ausfuhr steigen. Der Aufschwung kommt jedoch zur Gänze den Grosskapitalisten zugute, deren Profite beträchtlich steigen. Den Arbeitern gewährt die Bourg. nicht nur keine Lohnaufbesserung (Schuschnigg erklärte: „Von Lohnerhöhung kann keine Rede sein!“) sondern die Reallöhne werden weiterhin immer tiefer gedrückt. Einerseits durch direktes Senden der Löhne, andererseits durch Vortreiben der Teuerung. Der Massenkonsum an Fleisch, Fett usw. sinkt, dagegen steigt der Konsum an Fasanen, Kapaunen, kurz an den besten Lebensmittelsorten, ein Beweis, dass es den Kapitalisten gut geht.

Die Mittelschichten leiden unter dem Sinken der Kaufkraft der Arbeiter, Angestellten ausserordentlich. Dabei ist die Bourg. seit kurzem auch zur direkten Offensive gegen die Mittelschichten übergegangen. Im Dezember wurde das Pächterschutzgesetz abgeschafft. Im Jänner wurde das Molkereigesetz verordnet: die kleinen Wiener Molkereien sollen „freiwillig“ ihre Betriebe den grossen Molkereibetrieben verkaufen oder es kommen ab 1. März Zwangsmassnahmen. Das marschiert unter dem Namen einer „Preissenkungsaktion“, während in Wirklichkeit dazu dient, durch Stilllegung der kleinen Betriebe, also durch Produktionsverminderung die Preise, die Profite der Milchbarone hochzuhalten. Dieser Raubangriff gegen die kleinen Milchproduzenten hat in den Reihen der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden grosse Aufregung und Missstimmung hervorgerufen. Die Bourg. sucht eine Art Rückzug.

Gegenüber der wachsenden Unzufriedenheit der Arbeiter- und Mittelmassen sucht die Bourg. ihre Position zu verstärken, indem sie in vorsichtiger Weise die Nazis zur Zusammenarbeit heranzieht. Die Gründung einer „Ostmärkischen Volksvereines“ mit rund 900 Ortsgruppen zur Stärkung des „Völkischen Geistes“ in Österr. wurde bewilligt.

Trotz der ansteigenden Unzufriedenheit der prolet., kleinbürgerlichen, kleinbäuerlichen Massen erweisen sich SP(RS)/Stalinpartei, obwohl sie über verhältnismässig grosse Mitteln verfügen immer weiter ausserstande, die Arbeiterschaft in Bewegung zu setzen, die Mittelschichten dem Prol. zu nähern. Das ist die unvermeidliche Folge des inneren Widerspruchs, an dem ihre ganze Pol. leidet: einerseits wollen sie die Massen zum Kampf gegen die Bourg. führen – andererseits jedoch kämpfen diese kleinbürg. Parteien in Wirklichkeit nach wie vor um die Bourg., sie wollen das Bündnis mit ihr oder wenigstens mit einem Teil derselben. So kommt die Gärung in den Mittelmassen den Nazis zugute, die Arbeiter aber werden weiterhin immer tiefer gedrückt. SP(RS)/Stalinpartei beschleunigen nicht die Massengruppierung nach links, sondern hemmen sie; ihre ganze Pol. läuft in Wirklichkeit darauf hinaus, die sich unter dem Druck der fürchterlichen Erfahrung schliesslich trotz allem nach links vollziehenden Umgruppierung der Massen zugunsten der kleinbürgerlichen Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie auszunützen.

Lange Zeit haben sich SP(RS)/Stalinpartei bemüht, die österr. Bourg. zum Anschluss an die Front des tschech.-imperialist. Krieges zu gewinnen. Nach dem Bankrott dieser Pol. haben wir vorausgesagt haben, haben diese Bemühungen zwar noch nicht ganz aufgegeben (insbesonders die Stalimpresse bläst noch immer in dieses Horn), doch beginnen auch kleinbürgerlich-demokratische Elemente andere Töne anzuschlagen. So schreibt der "Vorwärts", das Organ der ill. Buchdruckergewerkschaft:

"Woilen wir den Krieg besiegen und in Frieden leben, dann müssen wir seine Ursache, den Kapitalismus besiegen. Wir werden im nächsten Krieg der Imperialisten den Klassenkrieg der Besitzlosen entgegenstellen. Für den Arbeiter gibt es nur einen Krieg, welcher der Opfer wert ist: den Krieg gegen die besitzenden Klassen seines Landes und der anderen Länder. Deshalb werden wir trachten, bevor vor der astretende Kap. die Welt in einen Trümmerhaufen verwandelt, uns so rasch als möglich der wilden Gewalt des Zerstörungsmaschinerie des Krieges zu entledigen und den imp. Krieg für Absatzmärkte und Profite in den Klassenkrieg gegen unser Unterdrücker für eine freie sozialistische Ordnung zu verwandeln. Und diesmal wollen wir ganze Arbeit machen! Zwingt man uns einzurücken, dann rücken wir ein mit der roten Kokarde im Sack, bereit, sie wie sie der ersten sich uns bietenden Gelegenheit anzustecken, bereit, sich vom Soldaten einer faschist. Diktatur in einen solchen der roten Armee zu verwandeln. Wir werden jede Gelegenheit benützen, den wahren Gegner, den Kapitalisten im

eigenen Land und ihre Söldlinge, wann und wie es geht zu schädigen und bei Gelegenheit einer revolutionären Situation die Macht zu ergreifen. Damit dienen wir am besten auch dem einzigen Arbeiterstaat der Welt, der Sowjetunion, dessen Erhaltung auch dann, wenn auch nicht alles so ist, wie es werden soll, für uns ausschlaggebend ist“.

Die Arbeiter dürfen sich durch diese „neuen Töne“ nicht täuschen lassen. Dieselben Leute, die das schreiben, sind für die „Volks“front in Spanien („Unter Caballero kämpft die spanische Arbeiterschaft für ihre eigenen Interessen“, heisst in demselben „Vorwärts“); sind für die „Volks“front in Frankreich, sind für die Wiederherstellung der bürgerl. Demokratie; sind für die Zusammenarbeit, für das Bündnis mit (fortschrittlichen, liberalen, demokrat.) kapitalist. Ausbeutern, kurz auch ihr Gesamtkampf geht nicht auf den Sturz der Bourg., nicht auf die Zertrümmerung des kap. Staates aus, sondern auch sie wollen die Bourg. lediglich zwingen, statt fasch.-kap. zusammen mit SP(RS)/Stalinpartei demokratisch-kap. Ausbeutung zu treiben. Genau so ist es mit ihrer Stellung zum Krieg. Sie sind gegen den kap.-fasch. Krieg, aber sie sind für den demokratisch-kap. Krieg. Das Prol. aber muss Front machen gegen beide: gegen den fasch.-kap. Krieg und gegen den demokratisch-kap. Krieg, indem es sie verwandelt in die prol. Revolution, zur Aufrichtung der prol. Diktatur, die dem Krieg der fasch. und der demokratischen Kapitalisten entgegensezt den proletarischrevolutionären Krieg!

---

Die Rote Fahne Nummer 14 wendet sich winselnd an das katholische „Volk“, für die „Verbindung mit allen demokratischen (kap.) und fortschrittlichen (kap.) Menschen in Österr.!“, „Gegen die Zersetzung der vaterländischen Organisationen!“, „Für die Unabhängigkeit des (kap.) Österreich!“ usw. In Deutschland ruft die Stalinpartei „zur Versöhnung des deutschen Volkes“, in der Schweiz „zur Erinnerung des Rütlischwures“, in Frankreich zur Nationalen Einheitsfront auch mit der Rechtsbourgeoisie. Und gleichzeitig ruft dieselbe Rote Fahne: „Die Trotzkisten (so nennen die Stalinbürokraten jeden, der ihnen nicht passt, auch die prol. Revolutionäre) müssen aus der Arbeiterbewegung mit Stumpf und Stil entfernt werden“. Die Stalinverräter wollen frei sein von der proletarischrevolutionären Kontrolle! .... In Österreich schliessen sie deshalb die prol. Revolutionäre aus dem Schutzbund aus. In Russland besorgen sie das durch Meuchelmorde: Auf Sinowjew und Kamenjew sollen nun Pjatakow, Radek und Bucharin folgen. Diese Männer haben durch ihre furchtbaren Schwankungen, Schwächen, der prol.-rev. Sache ausserordentlich geschadet, sie haben der Stalinbürokratie den Arbeiterverrat wesentlich erleichtert; doch nun, da die Stalin & Co. daran gehen, ihren Verrat an der Arbeiterklasse, an der prol. Revolution zu vollenden, gehen sie daran, selbst diese Männer zu meucheln.

---

In Spanien wurde die POUM durch die Stalinpartei aus der Volksfrontregierung hinausgedrückt. Es ist zu hoffen, dass wenigstens ein Teil der POUM-Mitglieder, aus diesen Erfahrungen lernend, den prol.-rev. Weg wieder finden wird.

In England haben die Stalinpartei, die I.L.P. und die Sozialistische Liga die (kleinbürgerliche) Einheitsfront geschlossen.

Wien, 22. Jänner 1937.

Pol. Bericht.

Hitler und Mussolini sind dem spanischen Nichteinmischungsübereinkommen beitreten, weil sie glauben, schon soviel Truppen und Material nach Spanien geworfen zu haben, dass der Sieg Francos sichergestellt sei. Einstweilen sabotiert in ihrem Auftrag Portugal weiter. Aber selbst wenn, wie wahrscheinlich, das Nichteinmischungsübereinkommen in der nächsten Zeit verwirklicht werden dürfte, so wird das an der realen Situation in Spanien gar nichts ändern, Mussolini und Hitler werden nach wie vor Truppen und Material hinschicken und Blum wird nach wie vor den Kampf der spanischen Arbeiter sabotieren.

Die ungeheuren Rüstungen in England und Amerika signalisieren die Nähe des Krieges. Selbstverständlich rüsten alle imperialistischen Räuber für den Frieden.

Die tiefe politische Krise in Japan geht weiter. Jedenfalls stützen sich die beiden bürgerlichen Parlamentsparteien auf eine sehr breite Massenstimmung, denn anders ist die Reserve der militärischen Imperialisten nicht zu erklären.

Stalin bereitet den Prozess gegen Bucharin, Rykow und Genossen vor. Diese Meuchelprozesse haben sehr viele Arbeiter stützlig gemacht und gar manche von ihnen beginnen zu überprüfen. Alle unsere Genossen müssen sehr sorgfältig beobachten, wie die Arbeiter auf diese Prozesse reagieren, wie sie darüber urteilen, welche Schlussfolgerungen sie daraus ziehen. Alle diese Beobachtungen sind fortlaufend zu berichten.

Der Lohnraub in Österreich wird jetzt vor allem vollzogen in Form einer Teuerungsoffensive. Alle Artikel steigen im Preis. Die proletarischen Frauen sind die ersten, die das mit ihrem schmalen Haushaltsgeld zu spüren bekommen. Die Unzufriedenheit der Massen der Arbeiter, Angestellten, Beamten, der armen Kleinbürger und Kleinbauern verbreitert und vertieft sich zusehends in Österreich. Alle unsere Genossen müssen sorgfältig und ständig die Formen, den Ausdruck, den Grad dieser anschwellenden Massenunzufriedenheit beobachten und regelmäßig über alle ihre Beobachtungen berichten. Wir müssen unsere Hand haben am Puls der Massen, damit wir uns taktisch danach einrichten können.

19. II. 37

Pol. Bericht.

In Spanien gehen die Dinge weiter nach rechts. In Katalonien ist das ganz deutlich zu sehen. Vor einigen Tagen hat die Generalidad Beschlüsse gefasst, die darauf hinausgehen, alle organisatorischen Punkte der revol. Selbstständigkeit der Massen zu liquidieren. Gleichzeitig war von einer Demissionsdrohung des Caballero die Rede. Nach aussen hin wurde das so aufgetischt, als sei dies gegen die verbindete Linksbourgeoisie gerichtet. Die Nachrichten sind nicht klar. Aber gerade das, was gleichzeitig in Barcelona vor sich geht, zeigt, dass die Demissionsdrohung Caballeros nach links gerichtet ist und zwar vor allem gegen die Anarchisten. -

Dass die abessinische Frage für England noch nicht erliedert ist, zeigt die Einladung des Negus zu den Krönungsfeierlichkeiten. Die ital. Bourgeoisie ist darüber und noch mehr über Englands Rüstungen sehr aufgereggt und haben sich gerade in der letzten Zeit sehr stark an Deutschland angelehnt. Dies ist auch die Ursache, warum Italien in der Habsburgfrage eine reserviertere Stellung einzunehmen beginnt. (Auch die Rücksicht auf Jugoslawien, mit dem Italien in ein besreres Verhältnis kommen will, wirkt hier mit).

Das ungeheure Wüsten wird durch folgende Erklärungen gekennzeichnet: Der amerikanische Marineminister erklärte, die Vereinigten Staaten müssen unbedingt eine der japanischen Flotte überlegen Flotte aufbauen. Tags darauf erklärte der japanische Marineminister, Japan müsse eine Flotte haben, die der amerikanischen und englischen Flotte gleich sei.

Japan hat an Niederland das Anbot gemacht, ihm Holländisch Neu Guinea zur ewigen Nutzung zu überlassen. Neuguinea ist eine Insel, die fast so gross ist wie Deutschland, die Hälfte davon gehört ungefähr gehört Holland, sie liegt nördlich von Australien und ist nur durch eine schmale Meerenge vom australischen Festland getrennt. Sie wäre also eine Stütze des japanischen Imperialismus, um sich in Australien festzusetzen. Holland hat abgelehnt. Es zeigt dies den Riesensappitit des japanischen Imperialismus.

Dass die Stimmung der Massen sich in Deutschland schon bedeutend zu ändern begonnen haben, geht aus einem Ereigniss hervor, das sich dieser Tage im Berliner Stadttheater abgespielt hat. Es wurde Schillers "Don Carlos" gegeben. Bei den berühmten Wörtern des Marquis Posa an den König Philipp: Sire, geben sie Gedankenfreiheit, erhob sich das ganze Theater zu minutenlangem Beifall. Es ist nur eine Episode, aber immerhin eine sehr bezeichnende.

Nicht weniger bezeichnend ist, dass in Österreich darüber nicht berichtet wurde. Auch in Österreich hat die Führung unter den Massen bereits begonnen und schon einen gewissen stärkeren Grad erreicht. Neuerlich wiederholen wir die Aufforderung an alle Geistes, sorgfältig die Stimmung der Massen zu beobachten, in den Betrieben, Märkten, überall. Jeder Geistes muss sorgfältig beobachten und regelmäßig ~~veröffentlichen~~ seine Beobachtungen berichten. -

Wien, 5. März 1937.

Pol.Ber.

Über Amerika, Frankreich geht eine grosse Streikwelle, die auch schon England erreicht hat. In diesen Ländern herrscht eine ausgesprochen starke Beliebung der Wirtschaft. Die Arbeiter, die in den Jahren der Arbeitslosigkeit in ihrer Lebenshaltung so tief gearückt waren, suchen sich jetzt davon zu erholen. Die meisten dieser Streiks haben Erfolg. Es ist wahrscheinlich, dass mit der fortschreitenden Beliebung dieser Streikwelle auch weitergreifen wird. Man muss damit rechnen, dass diese Streikwelle schliesslich auch nach Mitteleuropa kommt. Auch bei uns ist bereits eine Beliebung in der Wirtschaft, die allerdings bisher ausschliesslich den Unternehmern zugute kommt. Einerseits ziehen sie wachsende Profite, inasmuch sie die Ausbeutung der Arbeiter unausgesetzt steigern. Andererseits hat auch der Absatz zu steigen begonnen, der Absatz nicht in Österreich, sondern der Absatz von Rüstungsprodukten in Italien. Zwei starke Bremsen stehen der Entwicklung einer Streikwelle in Deutschland entgegen: vor allem die rasch. Diktatur, aber auch die sozialdemokr.-staat.istische Politik, die auf das Bündnis mit Linkskap. Schichten ausgenen, durch diesen inneren Widerspruch gehemmt ist, die Massen ernstlich in Schwung zu bringen.

Die Verschärfung der Streikwelle in Amerika hat auch schon zur Spaltung der Gewerkschaften geführt. Diese Spaltung ist ein entschiedener Fortschritt. Die neue Gewerkschaftsbewegung (Lewis) wird die alte Gewerkschaftsbewegung (Green) bald überflügeln.

Dass der gegenwärtige Aufschwung der Konjunktur von sehr fragwürdigen Charakter ist, dessen sind sich die führenden kap. Elemente durchaus bewusst. So hat Roosevelt jüngst darauf verwiesen, niemand kann sagen, wie lange noch diese Konjunkturbeliebung dauern wird. In der Tat ist ja der gegenwärtige Wirtschaftsaufschwung in der Hauptsache der Rüstungskonjunktur geschuldet und die Bourgeoisie ist heute in derselben Lage wie zu Anfang 1914, nur unter viel schwerereren Bedingungen. Auch damals sah sie vor sich den Abbruch der Konjunktur, die grosse Krise und Wölfe als Ausweg - den ersten imperialistischen Weltkrieg.

In Frankreich bewegt sich die Volksfront weiter nach rechts. Als sie die Frankenabwertung eingeführt hat, so erklärte sie feierlich, die Kapitalisten dürften daran nicht verdienen und hat unter anderem durch ihre Regierung verordnet, dass die Geldbesitzer das Geld nur zum alten Preis weiterverkaufen dürfen. Die Herrlichkeit hat nur kurze Zeit gedauert. Dieser Tage hat die ~~Welt~~ Blumregierung den freien Handel eingeführt und verkündigt, dass den Geldbesitzern der ~~er~~ Frankenabwertung entsprechende Preis für das Geld bezahlt werden soll. Die praktische Wirkung ist diese: ein Kg Gold vor der Abwertung des Franken kostete in Frankreich rund Fr 16.500.--, gegenwärtig wird es mit Fr 24.500.-- eingeführt. Die französischen Kapitalisten haben riesigen Geldbesitz, sicher über 10 Milliarden Franken. Nun hat ihnen die Blumregierung mittels der Abwertung  $\frac{3}{2}$  Milliarden Franken augegeben. Die Erhöhung der Geldwährung, womit die Volksfront im Anfang die Arbeiter blödete, ist durch die wachsende Teuerungswelle schon längst aufgefressen. Dagegen die Kapitalisten streichen nur beim Gold allein einen Gewinn von  $\frac{3}{2}$  Milliarden Fr ein und dazu gehören in erster Linie die "200 reichsten Familien". Bekanntlich richtete die Stalindepartei die Spitze der Volksfront gegen diese reichsten. Heute sind diese reichsten noch reicher als sie gewesen sind.

Trotz des Nichteinmischungsübereinkommens hat Italien erst jüngst wieder Truppen und Material nach Spanien gebracht (nach Meldung des Manchester Guardian).

Es scheint, dass die skandinavischen Staaten (Dänemark, Schweden, Norwegen) und Holland und Finnland sich in eine Art Militärbünden England noch mehr nähern als bisher.

Wien, 12. März 1937.

Die Ereignisse in Clichy sind für uns nach doppelter Beziehung lehrreich: 1. Sie zeigen, dass die Dinge in Frkr. den Gang gehen wie in Ost. 1918-34. Sie zeigen, dass das Zusammengehen von SP-KP an sich nichts daran zu ändern vermag, dass die Dinge zum Fasch. gehen. Sie zeigen, dass entscheidend ist und bleibt die pol. Linie, auf der der Kampf der Arbeiterklasse geführt wird. SP-Stalinpartei operieren in Frkr zusammen; aber sie operieren beide auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Linksburg., d.h. auf der Linie, auf der die SP in Ost. und Deutschland die Arbeiter geführt hat. Und die Folgen zeigen sich: Der Vorfall in Clichy gleicht etwa dem provokatorischen Aufmarsch der Heimwehr im prolet. Wiener Neustadt 1929. Im ganzen: SP/Stalinpartei nahmen den Mund voll, die "Volks" front habe den Fasch. liquidiert oder zumindest entscheidend geschlagen, in Wirklichkeit zeigen die Ereignisse in Clichy, dass der Fasch. in Frkr in Vormarsch ist.

2. Aber zeigen uns die Ereignisse in Clichy mit handgreiflicher Deutlichkeit, dass, was wir die Automatik des ~~Sta~~ kap. Staatsapparates nennen. An der Spitze der "Volks" fr. Reg. steht der Sozialist Blum, alle möglichen Spitzen sind besetzt mit Sozialisten. SP hat das Schwergewicht in der Reg. der Zahl nach und hat ausserdem noch die vollkommene Unterstützung durch die Stalinpart. Der franz. Polizei ist die Linie der "Volks" fr. Reg. mindestens so gut bekannt wie den Herren Blum, Thorez & Co. Sie wissen, dass diese Reg. den Kampf gegen den Fasch. als ihre Hauptaufgabe betrachtet. Und nun ~~Vertrags~~ brechen diese Faschisten in einem ausgesprochenen Proletarierstadt (Clichy) ein. Die Arbeiter wehren sich gegen diese Provokation. Man müsste meinen, dass die Polizei gegen die provozierenden Faschisten stehen werden. Die Tatsache zeigt das umgekehrte. Die Polizei hat ausschliesslich gegen die Arbeiter geschossen. Unter den Faschisten ist nicht ein einziger Toter. Lehre: der kap. Staatsapparat stösst automatisch immer wieder in die Richtung der kap. Interessen, auch wenn an der Spitze des Staates "Sozialisten", "Kommunisten", "Revolutionäre", "Anarchisten" und wer immer steht.

Nochmals zur Freigabe des Goldhandels in Frkr. Als die "Volks" fr. Reg. den Franken um 35% entwertet hat, hat sie feierlich verkündet, die Arb. klasse u. d. Mittelkl. dürfen dadurch keinen Schaden erleiden, sie werden jede Preistreiberei bekämpfen und verhindern, dass sich die Kap. mittels der Geldentwertung bereichern. Seither sind ein paar Monate vergangen und diese Ereignisse zeigen, dass das Gegenteil eingetreten ist:

Die Preise begannen sofort zu steigen. In kurzer Zeit war das, was die Arb. Angestellten, Beamten, an Erhöhung des Geldlohnes erreicht hatten, durch die wachsende Teuerung überholt. Der sogenn. Kampf der "Volks" fr. Reg. gegen die Teuerung erwies sich als ohnmächtiges Geschrei.

Aber zunächst blieb den Kap. doch noch der eine Nachteil, dass sie das Gold nur zu dem Preise verkaufen konnten, den es vor der Abwert. des Frank. hatte. Die "V" fr. Reg. hat nöml. den freien Goldhandel eingestellt, so dass die Goldbesitzer nur bei der Zentralbank zu dem alten Preis verkaufen konnten. Die franz. Kap. besitzen gr. Mengen von Gold, mindestens 10 Milliarden Franken. Indem nun die "V" fr. Reg. den Goldhandel wieder freigegeben hat, können die Goldbes. das Gold nun zu dem Preise verkaufen, der dem entwerteten Fr. entspricht, das ist im gegenwärtigen Franken um 35% mehr.

An sich betrachtet ist das Gold genau so viel wert wie früher. Scheinbar also bekommen die Goldbesitzer nur dasselbe wie früher, scheinbar aber haben sie sich also dadurch nicht bereichert. Das ist aber ein blöser Schein, der dadurch entsteht, dass man die Goldbesitzer "an sich", d.h. undialektisch, isoliert von den anderen Klassen betrachtet. Stellt man Kap. klasse, Mittelkl. und Arbeiterkl. jetzt gegenüber verglichen mit dem Zeitpunkt der Einführung der Frankenentwertung, so ergibt sich: Arbkl. u. Mittelkl. haben 35% verloren (verwirkt wurde das durch infolge der Geldentwertung eingetretenen Teuerungsoffensive der Kap.) während die Kap. Kl. die 35%, die sie verloren hat, sich jetzt wieder hereingehabt hat, also nichts verloren hat, sondern im Verhältn. zur unteren u. mittleren Kl. um 35% besser daran ist als im Zeitpunkt der Einführung der Frankenabwertung. Die blumsche Geldentwertung hat also die wirtschaftlichen Kräfte um 35% zum Nachteil der Arbeiterklasse u. Mittelkl., zum Vorteil der Kap. Kl. verschoben. -

Wie sehr die Stalinpartei sozialdemokratisch geworden ist, zeigt ihre Finanzpolitik in Spanien. Eine uns mit grosser Verspätung in die Hand gekommene stalinsche "Rundschau" (aus dem Dez. 1936) verkündet folgenden

Grundsatz für die Finanzpolitik im republik.Spanien:"Die durch den Krieg auferlegten Opfern,müssen von den Bewohnern aller Gebiete des republik.Spanien aufgebracht werden". Wer erinnert sich nicht an die berühmte sozialdemokratische Lösung von 1918-34:  
"Alle müssen Opfer bringen!",d.h.nicht nur die Kap.mit den vollen Taschen,sondern auch die Arbeiter mit den leeren Taschen.

Wien, 20. März 1937

Pol. Bericht.

In den führenden kap.Ländern herrscht jetzt ausgesprochene Hochkonjunktur.Dass diese keinen langen Atem haben wird,darauf haben wir schon wieder hingewiesen.Es sind sich aber auch die führenden Männer der Bourg.darüber klar. Die "Prager Presse",das Organ der Prager Regierung, bringt folgende Nachricht aus Amerika: Die amerik.Regierung veröffentlichte heute den Inhalt einer vertraulichen Mitteilung des amerik.Staatssekretärs Hull an den vorbereitenden Ausschuss des AbgeordnetenHauses über die vor kurzem stattgefunde Unterhaltung mit dem britischen Handelsminister.Wie aus dieser ~~amerikanische~~ amtlichen Verlautbarung hervor geht, erklärte Staatssekretär Hull ~~im~~ dem engl.Handelsminister:....Wenn es nicht innerhalb eines Jahres zu einer militärischen Katastrophe in Europa kommt, so sei eine wirtschaftl.Katastrofe beinahe unvermeidlich.Das eine wird aber ebenso unheilvollen Einfluss auf die ganze Welt haben wie das andere. Der amerik.Staatssekretär hat angeregt, das England den Versuch zu einer Regelung einer europäischen Politik mache und die Mächte zu einer Friedenskonferenz einladen soll.

Der führende Mann des tschechischen Bankkapitals Dr.Preiss, hat jüngst erklärt, die wirtschaftliche Belebung in CSR wird noch etwa zwei Jahre dauern.

Ob ein Jahr oder zwei, wesentlich ist die Perspektive: entweder Krieg oder neue schwere wirtschaftl.Krise in sehr absehbarer Zeit, in höchstens ein bis zwei Jahren.

Auf die riesige Aufrüstung Englands antwortete Mussolini mit seiner provokatorischen Rede in Libyen. Er droht mit der Mobilisierung der Mohamedaner gegen Engl. Nun kamen ~~noch~~ noch die Vorgänge in Spanien dazu.Zu nächst einmal hat Italien selbst nach dem 20.Jänner (das ist der Tag, wo das Nichteinmischungsbereinkommen in Kraft getreten ist) grössere Truppenmassen (noch dazu geschlossene Truppen) nach Spanien geschickt.Die Nieten unterstrichen.Auch das Massaker in Addis Ababa - aus Anlass des Attentats auf Graziani wurden 6.000 vollkommen unschlüdige Abessinier niedergemetzelt - wurde von der englischen Presse stark in den Vordergrund gerückt. Mussolini antwortete mit einer neuerlichen Provokationsrede: er erklärte, Italien werde Franco so bis zum vollkommenen Siege unterstützen; und durch Grandi in London lehnte er den Vorschlag, alle fremden Truppen aus Spanien zurückzuziehen,entschieden ab. Dabei ist Italien mittendrin,neuerliche Truppenmengen nach Spanien zu schicken.

Nunmehr ist Frkr.auf die Bühne getreten.Der franz.Aussenminister Delbos hat dem deutschen Botschafter in Paris erklärt: Frkr.sehe in den Truppen - transporten Italiens nach Spanien die Absicht Italiens, sich in Spanien festzusetzen; dadurch würde die Verbindung Frkr.nach Nordafrika gefährdet; Frkr. causus belli (Kriegsfall) ohne Kriegserklärung; Deutschland hat seit Jänner an Deutschl.,es möge auf Ital.einwirken, von weiteren Truppentransporten nach Spanien abzusehen.

Die Lage ist also so, dass der Krieg in den nächsten Wochen losbrechen kann,wenn Italien nicht zurückweicht.

Dieser Tage wurde das Bündnis Italien-Japan abgeschlossen.Es wurde zwar nachträglich abgestritten,ist aber bestimmt Tatsache.Auch das zeigt die Zusitzung der Dinge.

Das Verhalten der SP/KP in Frkr. nach den Vorgängen in Clichy ähnelt aufs Haar dem, was wir vor Jahren in Österr.erlebt haben.So wie nach Clichy in Frkr,so hat nach jedem fasch.Morde an Arbeitern in Österr.die SP die Arbeiter in grossen Demonstrationen aufmarschieren lassen (mindestens in Berggräbniisdemonstrationen); so wie dort wurde auch hier mächtige Reden ge - schwungen gegen den Fasch.(wer erinnert sich nicht an die Worte Seitz bei der Demonstration nach der Ermordung sei es Betnariks, oder Stils oder Müllers...!"Wir werden die Demokratie mit der letzten Pistole verteidigen!")

so wie dort (um der Weltausstellung willen) so wurden auch hier (um das Fremdenverkehrs willen) die Versammlungen, Kundgebungen "beider" Seiten für mehrere Monate immer wieder verboten usw. Das hat nichts daran geändert, dass sich die Lage immer weiter zum Nachteil der Arbeiter verschoben. Auch eine eventuelle formelle Auflösung der Partei der franz. Faschisten wird daran nichts ändern. Denn das wesentliche ist auch dort, dass das Weiterbestehen des kapitalistischen Staatsapparates, der automatisch für die kap. Interessen arbeitet, also praktisch den Faschisten hilft.

Wir haben schon jüngst geschrieben, dass die Schuschniggregierung immer 3 Schritte nach rechts macht (heran an die Nazis) und dann wieder 2 Schritte zurück. Ein solcher Schritt ist die Enthebung des Innenministers Neustädter Stürmer. Dieser ist öffentlich für eine Heranziehung der sogenannten Nationalbetonten an die Mitarbeit aufgetreten, für deren Heranziehung in die Regierung und für die Zulassung des "Deutschsozialen Volksverbandes". Aussenpolitisch durfte das signalisieren, dass Österr. den Annäherungsversuchen der Tschechoslowakei mit Sympathie gegenübersteht. Die budapester Reise Schuschniggs durfte den Zweck gehabt haben, auch Ungarn dafür zu gewinnen. Wir dürfen uns durch diese zeitweisen Schwankungen nicht beirren lassen: im grossen und ganzen bewegt sich der Kurs der österreichischen Bourgeoisie in der Richtung der fortschreitenden Annäherung an den Faschismus.

Wien, 26. März 1937.

28. III. 1937

Einige Überschriften aus der RF Nr2 (Mitte Jänner): „Spanische Priester entlarven Schuschniggs Spanienlügen“, „Die englischen Pastoren protestieren gegen Franco“, „Ein Aufruf an die Katholiken der Welt“. Die Konkurrenz mit dem Kirchenblatt wird immer deutlicher.

---

Was erklärt nun einer von den span. Pfarren, das der RF so gut tut und was sie begeistert abdruckt? „Ich muss sagen, dass der Kommunismus unter den gegenwärtigen Umständen ein Element der Mässigung, der Ordnung und der Disziplin gewesen ist.“ „Bemerkenswerte Klugheit und Verantwortungsgefühl“ der komm. Redner, Führer, Milizleute usw. „sie haben bei wiederholten Gelegenheiten erklärt, dass es jetzt nicht um die Errichtung einer span. Sowjetrepublik ging, sondern einfach um die Erhaltung der demokratischen Republik“. Wenn schon die Pfaffen von der „bemerkenswerten Klugheit“ der „komm.“ Führer sprechen – was für eine Bestätigung brauchen die Stalin & Co noch für die Richtigkeit ihrer „genialen“ Politik? Schliesslich wird auch noch der Papst daraufkommen!

---

Aber weiter. Dieselbe RF, Seite 6: „Die (span.) Kommunisten haben ihrerseits in ihrem offiziellen Organ erklärt: „Wenn katholische Milizen geschaffen werden, so würden wir sie mit Freude in Begleitung ihrer Priester sehen ..“ weiss man übrigens, dass die komm. Abgeordnete Ibarruri, die eine Mitarbeiterin des katholischen (kapitalistischen!!!) Ministeriums Irujo ist, unter ihrer Aufsicht mehrere Religionsgemeinschaften hat?“ Neben den Pfaffenknechten des Kapitals nun die Lakaien der Pfaffen, die Stalinbürokratie und beide gemeinsam die Arbeiter betrügend, irreführend – ein wahrhaft groteskes Bild! Nicht nur an den Frackschössen der Linksbourg. hängen sich die Stalinbürokr. – sie schlüpfen nun auch unter die Kutte der echten Pfaffen! Was für die Arbeiter dabei herausschaut ist klar – krasser Verrat an ihren Interessen!

---

In derselben RF befasst sich die Stalinbür. mit den Lehren des Februar. Natürlich verfälscht sie diese Lehren und schändet den Heldenkampf der tapferen Schutzbündler. Die Grundlehre des Febr. ist und bleibt: wer eine Pol. des Bündn. mit der Bourg. betreibt, wer auf ein solches Bündn. hinarbeitet, führt die Arbeiter in den Abgrund! Und die stalinsche Lehre des Februar besteht nun darin, den Arbeitern klar zu machen, eben diese Pol. des Bündn. mit der Bourg., die stalinsche „Volks“fr. Pol. verhindere den fasch. Sieg! Natürlich kommen dabei die Arb. vom Regen in die Traufe. Die stalinsche Lehre des Febr. besteht einfach darin, dass sie den Arbeitern sagen: genau die Pol., die euch in den Abgrund hineingeführt, ist imstande, auch wieder herauszuführen. Für die Arb. kann das aber nur so ausgehen wie der Versuch des Münchhausen, sich am eigenen Zopf aus dem Sumpf ziehen zu wollen: sie bleiben nämlich genau so im Sumpf stecken wie jener. Das verspüren sie heute schon am eigenen Leib!

---

In derselben RF erfrechen sich die Stalinbürokraten von Lenin als ihren „Lehrer“ zu sprechen! Unausgesetzt schänden diese Halunken Werk und Lehren Lenins, verraten sie das Prol. Mit welch frecher Stirn sie sein Wort verfälschen, zeigen zwei Proben aus ihren Artikel. Sie bringen zwei Zitate von Lenin: „Aus all dem ergibt sich die Notwendigkeit für die KP zu lavieren, zu paktieren, Kompromisse mit verschiedenen prol. Gruppen, mit verschiedenen Parteien der Arb. und der kleinen Besitzer zu schliessen.“ Und dann: „Es wäre ein grundlegender Fehler, zu glauben, dass der Kampf für die Demokr. imstande sei, das Prol. von der sozialist. Rev. abzulenken oder sie in den Hintergrund zu schieben, zu verdunkeln und dergl. Im Gegenteil, wie ein siegreicher Sozialismus, der nicht die vollständige Demokr. verwirklicht, unmöglich ist, so kann das Prol., das keinen allseitigen, konsequenteren und rev. Kampf für die Demokr. führt, sich nicht zum Sieg über die Bourg. vorbereiten“. Sehr wahr, ihr Herren, aber: wo spricht Lenin von der Notwendigkeit des Paktierens mit der Bourg., mit kap. Gruppen, mit kap. Parteien, wie ihr es in eurer „Volks“fr. Pol. betreibt? Lenin spricht von der Notwendigk. des rev. Kampfes für d. Dem., um sich zum Sieg über die Bourg. vorzubereiten – aber bereitet ihr durch eure „V“fr. Pol., eurer Pol. des Bündn. mit der Linksburg. den Sieg über die Bourg. vor? Im Gegenteil: ihr bereitet vor, führt herbei die Sieg der B. über d. Arbeiter!

---

Eure Pol. ist Verrat am Prol., ist das genaue Gegenteil der lenischen Pol., die nie und nimmer das Bündn. mit der Bourg. („Die Sammlung aller

Schichten unseres Volkes“, wie ihr es raffiniert ausdrückt) gelehrt, sondern jedes wie immer geartete Bündnis m. d. B. grundsätzl. abgelehnt hat! Das hat Lenin gelehrt, auf dieser Linie ist der Okt. Sieg erkämpft worden, der erste Arbeiterstaat geschaffen worden. Lasst eure mit dem Blut prol. Rev. bedeckten Hände von Lenin! Schändet ihn nicht! bleibt besser bei eurem „Meister“, beim „genialen“ Stalin! Da wird euch das Verfälschen nicht so grosse Schwierigkeiten bereiten: den verräterischen Positionen stand er immer ziemlich nahe, wenn er sie nicht direkt vertrat!

---

Die AZ Nr 5: „Es gibt ein anderes, ungleich wirksameres Mittel, Österr. vor Hitler zu schützen, ein Mittel, das nicht den Krieg bedeutet, sondern die Sicherung des Friedens. Dieses Mittel ist die Wiedereingliederung der Arb.Klasse in den Mechanismus der wirksamen Kräfte in Österr.“ Die Erbtante der „R“S“, die alte SP, gibt hiemit bekannt, dass sich nichts geändert hat. -----

Ürgens: Die AZ Nr 5 gibt als Erscheinungsort Paris an. Womit sich bestätigt, dass die cech. Bourg. gegen die soz.dem. Emigration vorgeht (um die Beziehungen zur öst. Bourg. zu verbessern ...) auch die „Information“ der RS bestätigt dieses Vorgehen. In der Prager Regierung sitzen sowohl die deutsche wie die cech. SP! Sie haben also den Schritt gegen die AZ anstandslos mitgemacht! Wieder eine Probe sozdem. „Internationalismus“! Über alles gehen der SP die Wünsche der B. mit der sie zusammenarbeitet. Was schirrt sie da die „Bruder“partei oder deren Organ! Heraus mit ihm, wenns unserer B. nicht passt. Das ist das Leitmotiv der SPC wie der deutschen SP in CSR. Das bekommen jetzt auch die Bauer & Co zu spüren.

---

Im „Kampf“ Febr. 37 (Nr 2) tritt der Hauptartikel für den „Kampf gegen die Hoffnungslosigkeit in Öst. selbst“ ein. „Auch drei Jahre nach dem Februar nicht den Mut sinken lassen, sondern weiter arbeiten, weiter kämpfen“, ruft er aus. Was bedeutet das? Der ganze Artikel kämpft gegen die „Enttäuschungen“ an. Was drückt das aus? Mit einem Aufgebot von rev. Phrasen, wie es noch nicht da war, haben sich die RS nach dem Febr. an die Arb. herangemacht. Sie schlugen damals sogar die scheinradikale Konkurr. der Stalinpartei. Seit-her haben sie ihr wahres Gesicht mehr u. mehr enthüllt – wenn sie auch noch hie und da in stärkerem Ausmasse rev. Phrasen verzapfen. Aber sie haben nicht nur ihre Sprache gedämpft – das allein wäre zu wenig, um die Stimmungen der „Hoffnungslosigkeit“, der Mutlosigkeit in der Arbeiterschaft zu erklären. Nein, erst die Auswirkungen ihrer verrät. Grundeinstellung, ihrer Einstellung auf das Bündn. mit d. B., erst die Auswirk. dieser Verratspol., die die Arbeiterschaft hindert, hemmt, schaffen den Boden für die Stimmungen der Hoffnungslosigkeit! Dass die RS gegen diese, von ihr durch ihre Verratsgrundeinstellung hervorgerufenen Stimmungen auftreten muss, ist ein bedenk'l. Zeichen! Selbstverständlich wird diese Lähmung der Arb.Klasse noch verstärkt durch die im Wesen gleichartige Verratspol. der Stalinpart.

Wie sucht nun die RS diesen gefährl. Stimmungen zu begegnen? Einmal durch eine verstärkte Anwendung des Wörtchens „neu“, „eine neue Arbeiterbewegung“ – „eine neue Bewegung“, „eine neue grosse Beweg.“, „erneuert in ihren illusionsfreien, realistischen und rev. Auffassungen“. Das alles will natürlich nur verhüllen, dass in Wahrheit alles beim alten geblieben ist. Ziel der RS bleibt „Die Befreiung vom fasch. Joch“, beileibe nicht vom Kap.! „Kampf gegen das Regime“, Kampfentschlossenheit gegen das Regime! – beileibe nicht Kampf gegen die Gesamtbourg. – denn mit einem Teil dieser Bourg., den Linkskap., wollen RS ja das Bündn. herbeiführen! Darum der „Kampf gegen das Regime“ – Gegen die offene Dikt. d. Bourg., um unter den Bedingungen der verhüllt. Bourgeoisie, die Zusammenarbeit, das Bündn. mit der Linksb. zu praktizieren. Natürlich lähmt diese Pol. unausgesetzt das Prol. weiter – genau so wie das Weitergehen der Stalinpol. An ihrer Grundlinie ändert also die RS nichts – kann nichts ändern, sowenig wie die Stalinpartei. Beide müssen daher die gefährl. Stimmung der Mutlosigkeit im Prol. immer wieder hervorrufen. Denn die Arbeiter, denen beide Part. vormachen, sie wären prol. Part., Arb.parteien, erfahren nach einiger Zeit am eigenen Leib, dass alle ihre Anstrengungen auf der Linie dieser „Arb.Part.“ die Arb.Klasse nicht wirklich vorwärts bringen, ja dass sie die Kräfte der Arb. schwächen, dass sie nicht imstande sind, die Mittelmassen auf die Seite der Arb. zu ziehen – so den Fasch. zu schwächen, im Gegenteil, dass nicht nur weiter die Mittelmassen zum Fasch. tendieren, sondern dass sogar Teile der Arb.Kl., wie die Angestellten, den Lockungen der Fasch. unterliegen! Das gibt auch der Artikel selbst zu! Die Stimmung der Hoffnungslosigk. muss sich natürl. auch gegen die RS selbst mit der Zeit wenden. Dem zuvorzukommen,

legen die RS eine andere Walze ein. Sie treten für die "breiteste innerparteiliche Demokratie" ein: "Vereinigung unserer rev.-marxist. Grundsätze (!!! siehe Bündnispol. mit der Bourg.!) mit dem Festhalten an der inneren Demokratie der Arbeiterbewegung". Was bedeutet das in diesem Zusammenhang? Selbstverständlich denken die RS nicht im Traum daran, einer tatsächl. prol. rev. Opposition in ihren Reihen innerparteil. Demokr. zu gewähren. Die würden sie bald, sehr bald herausbefördern, abspalten. (Dasselbe gilt natürlich von der Stalinpartei) Aber das Hervorheben des "Festhaltens an der inneren Dem. der Arb. Bewegung" durch die RS bedeutet mehr als ein Konkurrenzmanöver gegenüber der Stalinpart. - es bedeutet vor allem, dass sich "alle Schattierungen", alle möglichen und/ noch so verworrenen "linken" und scheinlinken Meinungen in der KJ sammeln mögen, was ihren Charakter als "neue Bewegung" nur noch unterstreichen und den Arbeitern neu Illusionen über die RS geben würde. "Aber Einheitlichkeit und Geschlossenheit ständ mit innerer Parteidemokr., mit wirklichem Parteileben, mit Diskussionen vor der Beschlussfassung, mit freiem geistigem Leben auch in der Illegalität vereinbar". Freilich, zu diesen Grundsätzen können sich die RS nur solange bekennen, als der rev. Faktor erst als Kern, als schwacher Punkt vorhanden ist; solange sie nicht ernstlich vom einer konsequenten, zähem kämpfenden prol. rev. Opposition innerhalb der RS gegenübertreten.

Das weisst uns auf den Punkt hin, von dem aus allein Wandel geschaffen werden kann. Nur die grösste Aktivität in der Arbeiterschaft für die Herausbildung der neuen, wirklich prol. rev. Klassenpartei kann die Lage grundlegend ändern, die zersetzenden, zerstörenden Auswirkungen der Verratspolitik der RS/Stalinpartei auf die Kampfkraft der Massen verhindern, Mutlosigkeit, Hoffnungslosigkeit im Prol., hervorgerufen durch die kleinbürgerl. Verratspol. von RS/Stalinpartei, beseitigen, die Massenkampfkraft wiederherstellen, aufrichten, Kampfentschlossenheit, Zuversicht an ihre Stelle setzen! Darum höchste Aktivität!

-----

Mussolini ist vor der franz. Drohung zurückgewichen. Das bedeutet aber keineswegs, dass nicht Ital. (und auch Deutschl.) unter der Hand weiter „Freiwillige“ nach Spanien schicken.

Franco hat sich derart an It. u. Deutschl. ausgeliefert, dass dadurch selbst ein Teil der span. Nationalisten gegen ihn aufgebracht wird. So kam es zu der Verschwörung in Tetuan.

In Malaga haben die Francobanditen nach der Einnahme 10.000 unschuldige massakriert. Der engl. erzkonservative Churchill teilt das in einem Artikel mit.

Engl. u. Frkr. arbeiten für Span. auf eine Kompromisslösung hin, d.h. sie wollen die span. Linksb. u. Rechtsbourg. wieder zusammenführen, damit so die kap. Herrsch. in Span. stabilisiert werde.

Wie wir vorausgesagt haben, führen die längeren Kriegserfahrungen zu milit. Besserung der repub. Truppen u. damit zu deren milit. Erfolgen.

Die span. „Volks“front bewegt sich weiter nach rechts. Die Ausschaltung der POUM aus der katalan. Regierung wurde von d. Stalinpartei buchstäblich erpresst. Im Hafen von Barcelona waren russ. Schiffe mit Waffen und Lebensmittel eingelaufen und die Stalinbürokr. erklärte: die Schiffe werden nicht früher ausgeladen, bevor nicht die POUM aus der Reg. draussen ist. Dabei ist die POUM eine echte „Volks“fr. Partei! Auch heute noch murrt sie ledigl. gegen die „Ungerechtigkeit“ ihrer Ausschaltung aus d. Reg. und kämpft für ihre Teilnahme an der „V“fr. Reg. Nicht einmal das bischen Kritik der POUM an der russ. Stalinpol. verträgt die Stalinbürokr., wo doch diese Kritik infolge ihrer Verflechtung mit der „V“fr. Pol. im prol. rev. Sinn vollkommen unwirksam ist. –

Mussolini ist vor der franz. Drohung zurückgewichen. Das bedeutet aber keineswegs, dass nicht Ital. (und auch Deutschl.) unter der Hand weiter „Freiwillige“ nach Span. schicken.

Franco hat sich derart an It. u. Deutschl. ausgeliefert, dass dadurch selbst ein Teil der span. Nationalisten gegen ihn aufgebracht wird. So kam es zu der Verschwörung in Tetuan.

In Malaga haben die Francobanditen nach der Einnahme 10.000 unschuldige massakriert. Der engl. erzkonservative Churchill teilt das in einem Artikel mit.

Engl. u. Frkr. arbeiten für Span. auf eine Kompromisslösung hin, d.h. sie wollen die span. Linksb. u. Rechtsbourg. wieder zusammenführen, damit so die kap. Herrsch. in Span. stabilisiert werde.

Wie wir vorausgesagt haben, führen die längeren Kriegserfahrungen zu milit. Besserung der repub. Truppen u. damit zu deren milit. Erfolgen.

Die span. „Volks“front bewegt sich weiter nach rechts. Die Ausschaltung der POUM aus der katalan. Regierung wurde von d. Stalinpart. buchstäblich erpresst. Im Hafen von Barcelona waren russ. Schiffe mit Waffen und Lebensmittel eingelaufen und die Stalinbürokr. erklärte: die Schiffe werden nicht früher ausgeladen, bevor nicht die POUM aus der Reg. draussen ist. Dabei ist die POUM eine echte „Volks“fr. Partei! Auch heute noch murrt sie ledigl. gegen die „Ungerechtigkeit“ ihrer Ausschaltung aus d. Reg. und kämpft für ihre Teilnahme an der „V“fr. Reg. Nicht einmal das bischen Kritik der POUM an der russ. Stalinpol. verträgt die Stalinbürokr., wo doch diese Kritik infolge ihrer Verflechtung mit der „V“fr. Pol. im prol. rev. Sinn vollkommen unwirksam ist. –

Das Abkommen mit Jugoslavien bringt Ital. die Anerkennung des abess. Raubes durch diesen Kleinstaat. Zugleich soll durch dieses Abkommen die Kl. Entente aufgelockert u. von dieser Seite die Position Engl. u. Frkr. geschwächt werden. Dafür zahlt Ital. als Preis 1. das Garantieren der gewartigen Grenzen (vor einigen Monaten hat Mussol. das Feuer der ungar. Revisions angeblasen, nun musste er es - für eine gewisse Zeit - abblasen; 2. die kroatische nationalrevol. Emigration wurde aus Ital. in dessen Kolonien abgeschoben (dadurch wird die Position des jugosl. Staates in Kroatien erleichtert.) Schon infolge seiner Anlehnung an Deutschl. und erst recht nun infolge des Abkommens mit Jugosl. ist Mussol. in der Habsburgfrage etwas reserviert.

Die Kl. Entente hat ihren gegenseitigen Hilfsleistungspakt bisher nur gegenüber einem Angriff durch Ungarn. Auf d. Belgrader Konferenz der Kl. Ent. versuchte die Tschechosl., vorgeschnickt von Frkr. einen allgemeinen Hilfs- pakt der 3 Staaten gegen jeden Angriff herbei zu führen. Das hätte zur Einzeichnung der ganzen Kl. Ent. in das Bündnisystem Paris-Prag-Moskau geführt. Dieser Vorschl. ist nicht durchgedrungen, er wurde für eine günst. Zeit zurückgestellt. -

In Japan hat die Militärreg. das Parlam. aufgelöst. Die Etablierung der Militärdikt. steht bevor. Es ist dies der innenpol. Anlauf zum imp. Kriegssprung. Eine halsbrecherische Pol., die sich auf einem Vulkanisch gespannt. Massenboden bewegt. Auch die Versöhn. Hitlers mit Luddendorf ist als ein Symptom des nahenden Krieges zu werten.

Der unsausweichl. Perspekt.: Weltkrieg oder Weltwirtsch. Krise versuchen die führend. kap. Mächte durch Organisierung einer Weltwirtschaftskonf. vergeblich auszuweichen. -

Unter dem Druck der Massenbewegung wird die 40-Stundenwoche in Frkr. teilweise bereits durchgeführt. Man darf aber nicht vergessen, dass das so verschwinden kann und wird, wie die "roten" Gemeindebauten. Nach glaubwürdigem Zeugnis des (CSR nahestehenden) "Tag", gewinnen die Feuerkreuzler in Frkr. an Boden und sammeln sich org. Der kap. Staatsapp. bleibt weiter kap. Der Prozess gegen den Obersten della Roche darf nicht fläuschen. Auch Hitler wurde angeklagt, verurteilt, ist gesessen und - dennoch hat der Fasch. gesiegt!....

In Russ. "reinigt" Stalin die Part. von 61/ 1 Million Mitgl. So gross ist die Opposit. Stimmung gegen ihn! Zugleich zeigt der Fall Jagoda nicht nur die gr. Korruption der Stal. Bürokr., sondern auch wie sehr Stalin bereits isoliert ist; er ist nicht einmal mehr solcher engster Mitarb. sicher wie Jagoda. Zugl. will er durch diesen Mord nach rechts den schlimmen Ein- druck seiner Morde nach links abschwächen. -

In Deutschl. hat der Nat. "Soz" den Höhepunkt seines Einflusses auf d. Massen bereits überschr. - Dass er sich zum zweitenmal nicht traut, die Vertrauensmännerwahlen abzuhalten, zeigt, wie sehr sich die Stimmung bei den Arb. Massen bereits zu ändern begonnen haben. In Ost. jedoch gewinnt der Nat. "soz" noch immer an Boden, unter den Mittelmass. u. selbst unter den Angestellten. RS/KP reden sich Auf Schuschnigg aus. Als ob dieser dazu da wäre, prol. Pol. zu machen. Würde die Pol. der RS/KP das Prolet. stärken, so würden die Mittelschichten ihre Hoffnung dem Kampf der Arb. Kl. zuzuwenden beginnen. Da RS/KP die Arb. Kl. jedoch nicht stärken, sondern schwächen, so sehen die Mittelm. für sich keine Hoffn. in der Arb. Kl. und wenden sich den Nazis zu und breite Teile der mit kleinbürgerl. Vorurteilen aufgewachsenen Angestellten erliegen dieser Rechtsbewegung der Mittelm.

Die mit dem deutsch-Öst. Übereinkommen vom 11. Juli 1936 eingeleitete Pol. wirkt sich, wie wir vorausgesagt haben, zugunst. des Nat. "Soz" aus. Schuschn. sucht dieser Auswirk. seiner Pol. vom Zeit zu Zeit entgegenzubremsen. Neustädter Stürmer wurde enthoben, Aussenminister soll demnächst folgen. Schuschn. will seinen Kurs des Lavierens fortsetzen. Auch er will die Restaur. der Habsb., aber er schiebt sie weiter hinaus und sucht die günst. Konstellation in CSR auszunützen, die unter dem Druck der Hitlergefahr sich einer Zusammenfassung der Donaustaaten immer geneigter zeigt u. immer bereitwilliger d. für Opfer zu bringen. Schuschn. strebt an, dassch "stufenweise zweiseitige" Zusammenarbeit ein "autonomes, auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung aufgebautes Mittel-Europa der 6 Donaustaaten." (Der sechste Donaustaat ist offenbar Italien oder Bulgarien?). Die von Bürgermeister Schmitz geführte

Gruppe im Reg. Lager fürchtet, dass die Fortsetz. dieses Lavierens die Nazis so sehr stärken muss, dass dadurch die tatsächl. Gleichschaltung Öst. an Deutschl. herbeigeführt würde. Sie verlangt daher als Rückhalt gegen die Nazis zur Sicherung der (kap.) Unabhängigkeit Österr. die Restaur. d. Habsb. im beschleunigten Tempo. Schuschn. oder Schmitz, die Entscheidung darüber dürfte bei der bevorstehenden Reise Schuschn. nach Rom fallen.

Der Kampf der RS/KP bewegt sich tatsächl. auf der Linie, dass sie der vaterländ. Bourg. krampfhaft zu beweisen suchen, die (kap.) Unabhängigkeit Österr. sei am besten durch das Bündnis der vaterländ. Bourg. mit der SP/KP zu verteidigen.

Wie die RS mitteilt, geht der Einfluss der Stalinpart. auf die österr. Arbeiter merkl. zurück. Diese Nachricht stimmt. Die RS sucht durch pol. Schillern nach allen Richtungen hin das, was die KP verliert, an sich zu ziehen. Doch gelingt ihr das nur zum Teil. Zumeist verfallen die enttäuschten Stalinarb. der Indifferenz. Es gilt, die ehrlichen, vorgeschnittenen Elemente, die durch die Stalinmorde erschüttert sind, herauszufinden, zu überzeugen, zu gewinnen. Höchste Vorsicht bei dieser Arbeit aber!

So vorsichtig die RS es zu verbergen sucht, so geht aus ihren eigenen Schriften hervor, dass die Unzufriedenheit in ihren Reihen gross ist und dass in ihr und um ihr eine Menge kleiner gibt, die mit der Pol. der RS unzufrieden sind. Diese rev. bestimmten, wenn auch noch so unklaren Gruppen sind unser wichtigstes Rekrutierungsgebiet. Wir müssen sie herausfinden, ihre besten Arbeiterelemente überzeugen, gewinnen.

Gruppe im Reg. Lager fürchtet, dass die Fortsetz. dieses Lavierens die Nazis so sehr stärken muss, dass dadurch die tatsächl. Gleichschaltung Öst. an Deutschl. herbeigeführt würde. Sie verlangt daher als Rückhalt gegen die Nazis zur Sicherung der (kap.) Unabhängigkeit Österr. die Restaur. d. Habsb. im beschleunigten Tempo. Schuschn. oder Schmitz, die Entscheidung darüber dürfte bei der bevorstehenden Reise Schuschn. nach Rom fallen.

Der Kampf der RS/KP bewegt sich tatsächl. auf der Linie, dass sie der vaterländ. Bourg. krampfhaft zu beweisen suchen, die (kap.) Unabhängigkeit Österr. sei am besten durch das Bündnis der vaterländ. Bourg. mit der SP/KP zu verteidigen.

Wie die RS mitteilt, geht der Einfluss der Stalinpart. auf die österr. Arbeiter merkl. zurück. Diese Nachricht stimmt. Die RS sucht durch pol. Schillern nach allen Richtungen hin das, was die KP verliert, an sich zu ziehen. Doch gelingt ihr das nur zum Teil. Zumeist verfallen die enttäuschten Stalinarb. der Indifferenz.

Wie die RS mitteilt, geht der Einfluss der Stalinpart. auf die österr. Arbeiter merkl. zurück. Diese Nachricht stimmt. Die RS sucht durch pol. Schillern nach allen Richtungen hin das, was die KP verliert, an sich zu ziehen. Doch gelingt ihr das nur zum Teil. Zumeist verfallen die enttäuschten Stalinarb. der Indifferenz.

So vorsichtig die RS es zu verbergen sucht, so geht aus ihren eigenen Schriften hervor, dass die Unzufriedenheit in ihren Reihen gross ist und dass in ihr und um ihr eine Menge kleiner Gruppen gibt, die mit der Pol. der RS unzufrieden sind. Diese rev. bestimmten, wenn auch noch so unklaren Gruppen sind unser wichtigstes Rekrutierungsgebiet. Wir müssen sie herausfinden, ihre besten Arbeiterelemente überzeugen, gewinnen.

Das ist das Original des Berichts vom 10. April 1937. Die Abschrift ist eine handschriftliche Kopie.

Belgien. Der Sieg van Zeelands darf nicht überschätzt werden. Infolge der wirtschaftl. Belebung sind die Hoffnungen der Mittelmassen belebt. Ein noch so grosser Stimmzettelsieg erhält den Fasch. nicht zurück. Sobald die nächste wirtsch. Krisenwelle kommt, werden die Mittelmassen, da sie in der SP/KP keine Hoffnung sehen, sich auch in Belg. nach rechts wenden. Spanien. Da die republik. Truppen Fortschritte machen, kommt der engl. Imperialism. den Francobünden zu Hilfe! durch ~~zu~~ tatsächl. Anerkennung der Blockade Bilbaos. Der engl. Imp. strebt eine Kompromislösung an in Span. durch Etablierung einer parlamentar. Monarchie; diese Lösung würde das Erstehen einer span. Macht, die zu einer machtvollen span. Aussenpol fähig wäre, verhindern: Gibraltar würde dadurch nicht bedroht, die Position Engl. im westlichen Mittelmeer würde dadurch weiterhin ungefährdet bleiben. Der franz. Imp. unterstützt diese engl. Pol. aus ähnlichen Erwägungen.

Die span. Linksbürg. arbeitet in dieselbe Richtung und zwar infolge der Hilfe der SP/KP erfolgreich. Das Neue Wr. Tagblatt vom 12. IV. berichtet mit grösster Begeisterung von der fortschreitenden Zurückdrängung der "anarch. bolschewistischen, radikal-marx., trotzkist.", mit einem Wort der prol. rev. gestimmten Elemente.

Frankr. Die Einigung der SPF mit der KPF wird verstärkt betrieben.

Deutschl. Ein vorbereitender Ausschuss der deutschen "Volks" front hat sich in Paris gebildet. Er besteht aus SP, KP, SAP und will auch das freiheitl. deutsche Bürgertum und die Angehörigen aller Konfessionen umfassen, die gänzlich sind durch die gemeinsame Feindschaft gegen Hitler. Kampfziel: die deutsche "V" Republik. In dem Gründungsaufruf heißt es: Die deutsche "V" Rep. wird die Fehler von 1918 nicht wiederholen, sondern wird eine starke "V" Macht aufstellen gegen die Feinde der "V" Freiheit.. (siehe die jetzige Erfahrungen mit der "V" Fr. in Frankr., wo der kap. Staatsapp. nicht angerührt wird, und in Span., wo ein neuer bürgerl. Staatsapp. aufgebaut wird.)

Russl. Stalin macht jetzt im Jagodarummel. Er will damit die Wirkungen seiner Linksmorde verwischen und benutzt Jagoda zugleich als Sündenbock für alle mögl. Stalingauerneien.

Die Lebenshaltung der russ. Arb. massen hat sich etwas gehoben. Doch gleichzeitig werden den russ. Arb. bedeutend mehr an Arbeitskraft herausgepumpt als früher und zwar auf wurde die Arbeitsleistung in viel höherem Grad gesteigert als die Lebenshaltung. Es ist so, wie wenn man einem Frosch, dem man gesteigerte Leistungen auferlegt, etwas mehr zu essen gibt. Obwohl also die Lebenshalt. der russ. Arb. etwas gehoben wurde, wächst noch mehr ihre Ausbeutung.

USA. Unter dem Druck der Drohungen Roosevelt hat der Oberste Gerichtshof die Wagnerakte als gesetzlich anerkannt. Damit wird in jedem Industriebetrieb für die gesamte Belegschaft die Gewerkschaft als allein verhandlungsfähig erklärt, wenn mehr als die Hälfte der Belegschaft für sie ist. Das ist zweifellos eine Förderung der Lewisgewerkschaft durch Roosevelt, was am besten zeigt, dass diese keineswegs auf prol. rev. Linie, sondern auf kleinbürgerl. Grundlinie aufgebaut wird.

Osterr. Schuschnigg reist am 22. April nach Rom, um über den vaterländ. Kurs mit Mussolini zu beraten.

Die RS bezieht plötzlich den Kurs der Kritik gegen die Z.I. 2.I. wegen deren Spanienpol. gegen Blüm (gegen die Pol. der SPF wegen deren Spanienpol., wegen deren "Kapitulation vor dem Finanzkapital" infolge der blumschen "Pause" in der Sozialreform und Finanzreform, sowie infolge des Riesenpräsents an die kap. Goldbesitzer (die aber gegen die Ausplünderei der Massen durch die blumsche Frankenabw. im allgemeinen etwas einzuwenden). Da werden sehr starke Worte gebraucht wie "wir sagen den Arb. offen, dass wir keine handlungsfähige sozialist. Internat. haben" und dergl. Das ganze ist ein Manöver. Die Bauer & Co mit ihrer RS merken die wachsende Unzufriedenheit mit der 2.I., mit der Blumpol., also grenzen sie sich in Worten davon ab, damit um als "Linker Flügel der 2.I.", der sie weiter angehören, die Massen hinter sich u. damit hinter der 2.I. zu halten. Doch bei all dieser "Kritik" haben die Bauer & Co samt ihrer RS die Grundlinie gemeinsam, das ist die koal. Pol. Wir müssen die RS bei ihrer Kritik packen und ihnen vor der Arbeiterschaft sagen: sieht die Konsequenz aus eurer Kritik! Wenn eure Kritik pol. ernst ist, so müsst ihr die Koal. Pol ("V"Frontpol.) grundstzlich verwerfen, aus welcher Pol. sich eben jenes Verhalten der Z.I. und der SPF, das ihr "kritisiert" zwangsläufig ergibt! Mit dieser pol. Schlussfolgerung müsst ihr auch die organische Schlussfolgerung ziehen, mit der 2.I. zu brechen! - So werden wir den Arbeitern helfen, das Manöver Muster 2<sup>o</sup> der Bauer & Co zu durchschauen. -

Neuerlich machen wir alle Genossen aufmerksam, dass sowohl in und um die RS, als auch in und um die Stalinpartei alle mögl. Gruppierungen, in oppositionellen Charakters bestehen und immer wieder solche neuen Gruppen sich bilden, das ist bei der Verratspol. der beiden Part. nicht anders möglich. Die fortschreitenden Ereignisse setzen diese Part. immer mehr in Widerspruch zu Teilen der Mitgliedschaft, denen ~~sie~~ die Augen aufzugehen beginnen. Es ist Pflicht aller Gen., die grösste Aufmerksamkeit zu entfalten, um solche opposit. Grupp. zu entdecken und mögl. deren pol. Dokumente zu verschaffen, damit wir deren pol. Charakter aus diesen Dokumenten erkennen. Alle Nachrichten diesbezügl. sind sofort weiterzuleiten.

Wir ersuchen alle Gen., ihre rev. Literatur bekanntzugeben, damit wir sie planmäßig allen unseren Gen. zum Lesen geben können.

16.IV.1937.

Pol. Bericht.

Der grosse Prager Börsenkrach, dem übrigens ~~etwas~~ ein etwas kleinerer Börsenkrach in Wien vorausgegangen ist, signalisiert nicht das Ende der wirtschaftlichen Belebung, sondern ist ein Riesenfischzug der grossen Haifische. Sie haben dem kleineren und mittleren Mann durch ihre Agenten, Presse, verlockt, an dem Aufschwung mitzunaschen durch Spekulation. Dann trieben sie es zum Krach und realisieren jetzt so riesengewinne. -

Knapp vor dem 1. Weltkrieg veranstalteten die kap. Mächte die Welt-~~Platz~~ Friedenskonferenz von Haag. Ein grosses Theater, wo alle kap. Räuber Friedensschalmeien bliesen, um darüber zu täuschen, dass sie unmittelbar zum imp. Raubkrieg ausholten. 1913 war die Konferenz, 1914 der Weltkrieg. Jetzt versuchen die imp. Banditen dasselbe Theater mit einer Weltwirtschaftskonferenz (Amerika und England), mit einer Weltfriedenskonferenz ~~z~~ Hitler. Sehr bezeichnend ist dabei die Rolle des gewesenen Führers der Labour Party Lansbury. Der Mann ist nämlich Sozialpazifist (die-selbe pol. Position, die z.B. Friedrich Adler im ersten Weltkrieg hatte). Handgreiflich zeigt das Verhalten Lansb., wie sehr ~~Yiddish~~ der Sozialpazifismus ein Helfer des imp. ist. Lansb. handelt objektiv als Agent des imp. Banditen Hitler. Am 20. April hat ~~Yiddish~~ in Spanien die Kontrolle begonnen. Dem Wesen nach hat sich aber nichts geändert.

Auf der eben abgehaltenen Zentralkonferenz der SPF wurde die Rev. Linke (Pivert) aufgelöst. Pivert erklärte, dass sich die RL dem fügen werde. Dagegen ist taktisch ansich nichts zu sagen; dennoch eine rev. Linke kann, um sich länger in ~~der~~ SP zu halten, eine solche Erklärung aus taktischen Gründen abgeben. Aber das pol. Verhalten Piverts zeigt, dass wir es hier wenigstens vorläufig nicht mit einer ernstlich rev. Opposition zu tun haben. Denn so weit wir bis jetzt informiert sind, richtet diese, die RL, ihre Angriffe keineswegs grund-sätzlich gegen die "Volks" front, gegen die Koalitionspolitik, sondern lediglich gegen die Taktik der "V" front, z.B. gegen die blümsche "Pause". Es umfasst diese Linke zweifellos ehrlich rev. gestimmte Elemente, aber sie ist noch keine grund-sätzlich Opposition. Eben deswegen wurde sie nicht ausgeschlossen, sondern nur aufgelöst. Nachrichten aus Deutschland besagen, dass eine gewisse Belebung der Arbeiterschaft schon begonnen hat.

Der Zweck der Reise Schuschniggs nach Venedig ist vor allem dieser: er bringt den Plan mit für die Herstellung einer engeren Zusammenarbeit aller Donaustaaten, dessen erster Schritt sein soll eine Verbesserung zwischen Österr. und CSR. Darüber will er mit Mussolini beraten. Es scheint jedoch, dass das dem ital. Faschismus nicht recht in den Kram passt. ~~Yiddish~~ Im Zusammenhang damit wird auch die Habsburgerfrage besprochen werden. Die ital. Presse erklärt, dass Italien mit dem National "sozialismus" Deutschlands aufs engste verbunden und dass dieses Verhältnis die Achse seiner Pol. ist. Höchste Aufmerksamkeit auf die oppositionellen Strömungen, Gruppierungen in der RS und in der KP. Es bestehen eine ganze Reihe solcher Gruppierungen und es sind solche immerfort in Neubildung. Alle Ge- nossen haben die Pflicht, ausserordentliche Aufmerksamkeit ~~zu~~ aufmerksam alle solche Vorgänge zu beobachten, Dokumente solcher opposit. Gruppierungen zu beschaffen, und alle Nachrichten, Dokumente möglichst rasch der Leitung zukommen zu lassen. -

Wien, 23. April 1937

Pol. Ber.

Die Vorfälle in Span. u. was ihnen nachfolgte, all dies zeigt, dass der deutsche und ital. Imp. den gegenwärtigen Augenblick zum Losschlagen nicht für günstig erachtet. Amerika hat in Berlin durch seinen Botschafter erklären lassen, es erwarte, dass Deutschld. den Zwischenfall als erledigt betrachte. Einen entsprechenden Schritt unternahm der amerik. Imp. auch in Valenzia. Dazu kommt die Schwenkung in Japan (Rücktritt Hayushas von der Reg.; es soll eine nationale Reg. gebildet werden, d.h. eine Reg., die auch Vertreter der zwei bürgerl. Parteien der Seyuko u. Minseito umfassen soll; all dies bedeutet jedoch keineswegs das Aufgeben der imp. Pol!). Der Weltkrieg steht vor der Tür.

Engl. u. Frkr. bemühen sich nun 1. die Kontrolle rings um Span. weiterhin mit Ital. u. Deutschld. zu organisieren. 2. ein kap. Kompromis in Span. zustande zu bringen (auf Kosten der Massen), zu diesem Zweck einen Waffenstillstand durchzusetzen u. diesen durch Zurückziehung aller Freiwilligen vorzubereiten.

Einzelne Nachrichten bürgerl. Blätter besagen, dass die Valenizareg. mit den Anarchisten verhandle, und diese sich bereit erklärt hätten, mit der Valenziareg. (Negrin u. Giral) zusammenzuarbeiten (obwohl sie aus der Reg. entfernt wurden). Diese Nachricht muss mit grosser Vorsicht entgegengenommen werden. –

Vor etwa 8 Wochen wurden bei Madrid 4 ital. auf das modernste ausgerüstete Kriegsdivisionen von den viel schlechter ausgerüsteten span. Milizen derart geschlagen, dass dabei 3 ital. Divisionen vollkommen vernichtet wurden. Die Nachrichten, die nun über die wirkl. Ursachen dieser katastrophalen Niederlage herüberdringen, besagen, dass letzten Endes der moral. Zustand der ital. Truppen, also ihre tatsächliche Demoralisation die tiefste Ursache dieser Katastrophe ist. Das lässt ernste Rückschlüsse zu auf die Verfassung der ital. Truppen überhaupt und auf die Zustände in Italien, insbesondere auf die Stimmung der ital. Massen zu. Mussolini steht keineswegs auf so festen Füssen, wie es äusserl. erscheint.

Italien dürfte rund 100.000 bis 120.000, Deutschland 50.000 bis 70.000 Mann in Spanien haben. Bis-her vermochten sich aber auch die deutschen Truppen nicht durchzusetzen, obwohl sie weit besser ausgerüstet, weit besser geschult, weit besser geführt sind als die republikan. Truppen. Auch das lässt sich nur erklären daraus, dass der moral. Zustand der deutschen Truppen keineswegs so ist, wie ihn der National“sozialismus“ es sich und anderen vormalt.

Perspektivisch ist das für die prol. Revolutionäre von grösster Bedeutung. Wohl mag zu Beginn des 2. Weltkriegs, der jeden Augenblick losgehen kann, eine nationalistische Welle die grossen Massen und damit auch die grossen Massen der Soldaten mit sich reissen. Aber das wird nicht allzulange vorhalten. Die Stimmung wird umschlagen und die revolut. Propaganda wird guten Boden finden. –

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

In allen Kursen sind jedesmal mindestens 5 Minuten der Erziehung der Kursanten in der ill. Arbeit zu widmen. Man darf sich nicht damit begnügen, die Regeln der ill. Arbeit nur einmal darzulegen, sondern man muss das immer wieder tun, damit das ins Blut unserer Genossen übergeht. Der Kursleiter soll dabei nicht zu viel auf einmal bieten, am besten ist es, wenn er immer nur auf eine Frage konzentriert.

Wien, 4. Junie 1937.

Pol.Ber.

Aus den spwrlNachrichten aus Spanien kann geschlossen werden, dass d. Entwaffnung der Anarch.Arbeiter der Linksb.u.ihren Helfershelfern, der SP/KP, bisher nicht oder nicht in dem von ihnen gewünschten Umfang gelungen ist. Inwieweit die chrl.rev.gestimmten vorgeschriftenen Linkselementen aus den bösen Erfahrungen der letzten Monate gelernt haben, darüber fehlt uns bisher jede zuverl. Nachricht. Man kann mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen 1. dass nicht nur die vorgeschriftenen Linkselemente, sondern dass auch 2. die Massen der Arb. gar manches aus diesen so schlechten Erfahrungen zugelernt haben. Wenn auch die Ver - ratsparteien KP/SP die Position der Gesamtarbeiterchaft auch weiterhin immer mehr verschlechtern, so ist es doch nicht ausgeschlossen, dass es unter dem Druck der häufigen Erfahrungen in absehbarer Zeit zu einem grossen Massenstoss von unten kommen könnte, der der Entfaltung der vorgeschr. Linkselemente in Span. und darüber hinaus der rev.Arbeiterbewegung in Frkr.usw bedeutenden Anstoss geben würde. -

In Japan wurde ein der Militärpartei ergebenes Beamtenkabinett gebildet, in dem die bürj.-konservativen (Seyukō) u.d.bürj.-liberalen (Minseito) mit je einem Minister auf untergeordneten Posten vertreten sind. Das ist kein Machtzuwachs der bürgerl. Parlamentsparteien, sondern soll sie im Gegenteil an den Karren der Militärpartei binden. Die strategische Linie dieser Regierung ist nach wie vor imp. Raubpolitik. Nur die ~~Waffenz/76~~ Taktik wurde geändert. Die Militärkaste versucht über das Hindernis der Massenstimmung taktisch hinwegzukommen durch eine Art Körderpolitik (z.B. sollen den Arbeitzeitzverkürzungen in den Textilindustrien durchgeführt werden u. dergl.). -

In Frkr. beginnen die Faschisten eine "Freiheitsfront" zu organisieren, der ausser der Org. des Gauners Dorriot und des Obersten della Roque, nun auch die rechtsbürgerl. Partei Marin angehört, die im Parlam. über 30 Sitze, bei 1,700.000 Stimmen verfügt. Der Fasch. ist in Frkr. also keineswegs geschlagen, sondern er beginnt seine Kräfte zu konzentrieren; er sieht den Beginn der Enttäuschung breiter Massenteile, insbesondere der Mittelschichten, nahen, er sieht seine Stunde kommen und er rüstet dazu. -

Achtung! Grösste Aufmerksamkeit in bezug auf die neue Oppos. in der Stalinpartei. Die nächste AM bringt einen ausführl. Artikel über das pol. Gesicht der neuen Opp. (Julinummer), den unere Gen. sehr gründl. studieren müssen, um für die Propaganda bei geeigneten chrlischen gesunden Mitgliedern der Stalinpartei sich zu wappnen. Die AM wird auch die "21 Bedingungen" des 2. Weltkongresses der KI wiedergeben, die für die pol. Beurteilung der Stellenjägerclique sehr wichtig sind, die die tatsächl. Führung der neuen Opposition innehalt.

Achtung auch auf die Vorgänge in der Rb. Die Unzufriedenheit unter den Mitgliedern und der Gefolgschaft der HS ist sehr gross. Neue oppos. Gruppen in der RS sind zweifellos in Bildung begriffen neben den alten schon bestehenden oppositionellen Gruppierungen. Wir müssen trachten, Dokumente, das Material solcher Gruppierungen zu bekommen, um deren pol. Gesicht zu erkennen, um zu erkennen, ob es Gruppierungen sind, die sich nach links bewegen. -

Nicht vergessen, an jedem Kursabend unbedingt mindestens 5 Min. der SSchulung der Kursanten in der ill. Arb. Am besten immer einen Punkt nehmen an jedem Abend. - Wir bedürfen mehrerer Wohnungen, vor allem zum Abhalten von Kursen. Die Kursleiter haben jetzt und fortgesetzt in passender Form diesbezügl. Erhebungen zu pflegen und günstige Ergebnisse der Leitung zukommen zu lassen. -

Wien, 10. Juni 1937.

Pol. Ber.

Tuchatschewsky und Genossen haben auf das Bündnis mit Deutschld. hingearbeitet, dazu wollten sie Stalin stürzen und eine bürgerl. Republik unter der Präsidentschaft Tuchatsch. aufrichten. Das ist die Darstellung der Stalinbür., was an u. für sich zu Misstrauen reizt. Die franz. und tschech. Presse unterstreicht die aussenpol. Seite dieser Begründung. Die deutsche Presse dagegen schweigt sich gerade über diese aussenpol. Seite aus und stellt das ganze als einen persönl. Machtkampf Stalins hin.

Trotzky soll nun gegenüber einen Vertreter des Büros Havas (halboffizielle Telegraphenagentur Frkr.) erklärt haben, er halte die gegen Tuchat. erhobenen Anschuldigungen für unwahr, es scheine sich um einen Machtkampf zwischen Worošilow und Tuch. gehandelt zu haben. Ob diese Äusserung Trotzkys zutrifft, lässt sich nicht feststellen, sie wurde nur von einzelnen Blättern veröffentlicht.

Zugleich kommt die Nachricht, dass der seit 1917 in Paris emigrierte russ. bürgerl. Schriftsteller Kuprin, ein ausgesprochener konsequenter Sowjetgegner, dieser Tage nach Russland heimgekehrt ist und mit grossen Ehren empfangen wurde.

Schliesslich wird die Nachricht verbreitet, Trotzky habe ein Telegramm an die Sowjetexekutive geschickt, worin er betont, dass Stalin die Sowjetunion innen- und aussenpol. vollkommen herunterbringe, helfen könne nur die Wiederherstellung der Sowjetdemokratie unter Ausschaltung Stalins, er (Trotzky) biete hiezu seine Dienste an.

Sicher ist, dass in dem ganzen Sowjetapparat tiefste Beunruhigung besteht, ferner – dass Stalin sich sowohl von links als auch von rechts her einer wachsenden Gärung gegenüber sieht, der er durch tödliche Schläge nach beiden Seiten hin Herr zu werden sucht. Ob Tuchat. Opposition von rechts her kam, lässt sich zur Zeit nicht mit Sicherheit sagen, Trotzky bezeichnet ihn als einen um die Verteidigung der SU

Pol. Ber.

Tuchatschewsky und Genossen haben auf das Bündnis mit Deutschld. hingearbeitet, dazu wollten sie Stalin stürzen und eine bürgerl. Republik unter der Präsidentschaft Tuchatsch. aufrichten. Das ist die Darstellung der Stalinbür., was an u. für sich zu Misstrauen reizt. Die franz. und tschech. Presse unterstreicht die aussenpol. Seite dieser Begründung. Die deutsche Presse dagegen schweigt sich gerade über diese aussenpol. Seite aus und stellt das ganze als einen persönl. Machtkampf Stalins hin.

Trotzky soll nun gegenüber einen Vertreter des Büros Havas (halboffizielle Telegraphenagentur Frkr.) erklärt haben, er halte die gegen Tuchat. erhobenen Anschuldigungen für unwahr, es scheine sich um einen Machtkampf zwischen Worošilow und Tuch. gehandelt zu haben. Ob diese Äusserung Trotzkys zutrifft, lässt sich nicht feststellen, sie wurde nur von einzelnen Blättern veröffentlicht.

Zugleich kommt die Nachricht, dass der seit 1917 in Paris emigrierte russ. bürgerl. Schriftsteller Kuprin, ein ausgesprochener konsequenter Sowjetgegner, dieser Tage nach Russland heimgekehrt ist und mit grossen Ehren empfangen wurde.

Schliesslich wird die Nachricht verbreitet, Trotzky habe ein Telegramm an die Sowjetexekutive geschickt, worin er betont, dass Stalin die Sowjetunion innen- und aussenpol. vollkommen herunterbringe, helfen könne nur die Wiederherstellung der Sowjetdemokratie unter Ausschaltung Stalins, er (Trotzky) biete hiezu seine Dienste an. Sicher ist, dass in dem ganzen Sowjetapparat tiefste Beunruhigung besteht, ferner, dass Stalin sich sowohl von links als auch von rechts her einer wachsenden Gärung gegenüber sieht, der er durch tödliche Schläge nach beiden Seiten hin Herr zu werden sucht. Ob Tuchat. Opposition von rechts her kam, lässt sich zur Zeit nicht mit Sicherheit sagen, Trotzky bezeichnet ihn als einen um die Verteidigung der SU.

ernstl.besorgten Mann (immer vorausgesetzt,dass die Nachricht über Trotz Erklärung richtig sei . Inwieweit die Massen in Russld von diesen Vorgängen berührt sind, lässt sich bis jetzt nicht feststellen, doch kann man Annnehmen,dass eine gewisse Belohnung der Massen im Gang ist und der Stalin durch seine Erschiessungen vor allem die Massen einzuschüchtern sucht.

Wie überall so führt auch in Spanien die sozialdem. stal.Pol. die Arbeiterkl.von Niederlage zu Niederl.Bilbao ist gefallen.Es ist aber mögl.,dass gerade dieser Fall die Massen überzeugen wird,dass dieses Regime ausserstande ist, Franco zu besiegen u.überhaupt die Massen zum Siege zu führen. Mögl.,dass der Fall Bilbaos einen grossen Massenstoss von unten hebeiführt in der Richtung einer von Kapitalisten freie-Re-gierung,zur rev.Aufrollung der Agrarfrage usw,kurz zur rev.Führung des Bürgerkrieges, pol.u.militärisch.

Italien plant am 23.Juni zwei weitere Divisionen in Span.zu landen, die Kommandanten samt Stäben beider Divisionen sind bereits drüber. Wahrscheinl.hat Engld.den deutschen Aussenminister Neurath deshalb vergß/plötzl.nach London eingeladen. Es wird dort selbstverst.auch über Russld.verhandelt werden,wie überhaupt der deutsche Imp.die durch die jüngsten moskauer Erschiessungen entstandene Stimmung dazu auszunützen sucht, um eine Regelung der Westeuropäischen Fragen unter Ausschaltung der SU herbeizuführen. Der vorgespiegelte Versuch einer Torpedierung des deutschen Kreuzer "Leipzig", ebenso wie die Hitlerhetze gegen CSR soll offenbar als Hebel nach dieser Richtung dienen.

Der engl.Imp.seinerseits macht den Versuch,Deutschld. in den Völker-bund zurückzuführen und von Italien etwas zu trennen.

Zu diesem Zweck hat die eben geschlossene britische Reichskonferenz beschlossen, es soll künftig der Völkerbundpakt vom Versailler Vertrag getrennt werden..

Die Finanzpol.der SP/Stalinpartei in Frkr.ist genau dieselbe wie seinerzeit die der SP in Deutschld.u.Ö. nach 1918: die Lasten aufhalsen den Massen und dies jedesmal verknüpfen mit einem Zuckerl für die Massen. Es sollen jetzt in Frkr. die Eisenbahn-, Post-, Telephontarife und ver-schiedene Zölle um 30-40% erhöht werden,gleichzeitig wird die Einfüh-rung einer Pensionsversicherung für die alten Arbeiter angekündigt.... Blum will das auch noch mit einer gewissen Belastung der Bourg.ver- knüpfen. Allein durch die soz.-stal.Pol.ist das Kräfteverhältnis zum Nachteil des Prol,zum Vorteil der Bourg.bereits sosehr verschoben,dass d.Bourg.jedes Opfer ablehnt: der Senat hat die blumschen Vorschläge abgelehnt und zwar mit den Stimmen der radikal"soz." Senatoren,die ja zur "Völks"front gehören.Mag sein, dass die Blumreg.jetzt schon gestürzt wird,mag sein, dass dieser Sturz noch etwas auf sich wird war-ten lassen. Es wird wesentl. von den Massen abhängen, die ja durch die SP/KP Pol.schon genügend enttäuscht,ermüdet sind. Die Stalinpartei sucht die Situation zu retten, indem sie mit aller Macht in die Reg.will. Sie will die "V"fr.Reg.nit allen Mitteln halten, um das Bündnis des franz.Imp.mit Russld.zu halten.-

In USA dauert die grosse Streikwelle an. Die amerik.Arbeiter nützen die Konjunktur aus, um die Löcher, die die kap.Krise ihrem Lohneinkommen und ihren geringfügigen Reserven gerissen hat, zu stopfen. Die kleinbürg.-radikale Lewis-Gewerkschaftsbeweg.,die ganz in Roosevelts Fahrwasser segelt, schreitet gegenüber der kap.Gewerkschaftsbeweg.Greens von Er-folg zu Erfolg.-

Das Regime in Ö.ist eine fasch.Dikt. mit noch immer sehr starken bonapartistischen Zügen. Mittels der SAG sucht es die Arbeiterschaft "zur Mitarbeit heranzuziehen",d.h.vor den kap.Wagen zu spannen; gleichzeitig sucht es Teile der "national Betonten" einzufangen durch die Schaffung eines "volkspol.Referats". Es besteht aber doch ein sehr wesentl.Unterschied: mittels der reichsdeutschen Blätter treiben die Nazis in Ö durchaus legal eine sehr starke antikommunistische,anti-soz.,antirev,antiprol. profaschistische Prop.und Agitat.,so dass sie an breite in den Massen an Boden gewinnen können und in der Tat ge-winnen. RS(SP)/Stalinpartei, die infolge ihrer Koalitionspol.mit einer auch nur rev.demokratischen Mobilisierung der Massen keinen Schritt vorwärts kommen, suchen den Massen Aktivität vorzumachen, indem sie den Boden der SAG betreten und die Arb.Massen dahin mitzuziehen suchen.Herauskommen wird dabei, nur eine Gemecker,was die Arb.nach einigen Monaten klar erkennen werden. Doch gerade darauf kommt es der

vaterländ. Bourg. an; Zeit zu gewinnen. Bis die Arb. auf den Schwindel kommen, dann soll ein neuer Schwindel sie neuerl. an der Nase ziehen. Die in Aussicht gestellten Mandate in Gemeindetagen usw. bedeuten der Arbeiterschaft gar nichts. Abgesehen von allem andern, dürfen ja nur solche gewählt werden, die verlässl. „vaterländ.“ eingestellt, d.h. der österr. Bourg. verlässl. sind.

Beim nächsten Kursabend und in der nächsten Zeit überhaupt wiederholt ist folgender Punkt der ill. Arb. von den Kursleitern mit den Kursanten durchzunehmen.

Revol. Schweigepflicht. Die ill. Arbeit macht es grundsätzl. zur Notwendigkeit, das jedes Mitglied der ill. Org. nur das von der Org. wissen soll, was er unbedingt wissen muss und nicht mehr. Und auch über dieses, was jeder einzelne weiss, hat er unbedingt zu schweigen.

Das ist kein Misstrauen, sondern selbst unter den verlässlichsten Revolutionären muss es so gehandhabt werden, dass jeder nur soviel weiß, als er unbedingt wissen muss. Hier darf keine Weh-leidigkeit am Platze sein und es ist vollkommen falsch, wenn ein Genosse, der volles Vertrauen genießt und verdient, sich gekränkt fühlt, weil er von dem oder jenem nicht erfahren hat. Z.B. die Konferenzen werden nach ganz sachl. Gesichtspunkten organisiert u. es werden selbstverst. nach dem sachl. Gesichtsp. d. betreffenden Konf. nur die geladen, die unumgängl. notwend. sind. Z.B. einmal Kursleiter, einmal etwa die Metallarbeiter.

Das muss unseren Gen. ins Blut übergehen. Es ist dies zugleich ein sehr wichtiger Behelf der Bekämpfung von Spitzeln, von denen wir in Zukunft, bis wir schneller wachsen werden, ganz bestimmt nicht verschont sein werden. Eines der Hauptmerkmale eines vom Klassenfeind oder dessen Helfern in die prol. rev. Org. entsendeten Spitzels ist, dass er eine gesteigerte Aktivität, wodurch er das Vertrauen der Rev. zu erwerben sucht, verbindet mit grosser Neugier nach org. Dingen (Namen, Adressen, Zusammenkünfte, Kurse, Konferenzen, Depots, ill. Redaktion u. Druckerei usw.). Gerade, wenn wir uns gewöhnen, untereinander nach organisationschen Dingen grundsätzl. nicht neugierig zu sein und den Grundsatz unter uns praktisch durchführen, d. jeder org. nur soviel zu wissen hat, als er wissen muss und indem wir all unsere Mitglieder in dieser Richtung hin erziehen, gerade dadurch wird rechtzeitig jeder, der in unsere Mitte entsendet wird zur Spitzelarbeit rechtzeitig auffallen und rechtzeitig lahmgelegt werden können.

Wien, 20. Juni 1937.

vaterländ. Bourg. an; Zeit zu gewinnen. Bis die Arb. auf den Schwindel kommt, darf sich solch ein neuer Schwindel sie neuern an der Nasenziehen. Dies schont Aussicht gestellten Mündete in Geheimdetagen usw. bedeutend. Arbeiterschaft gar nichts. Abgesehen von allem andern auf den Jahren 1848 und 1849 ge wähltywerden, die verfügt "Vaterland" eingestellt ist. Aber, Österreich, Bourg, verfüsl sind, und jeder darf auf sie. In quecum sib trifft, für jenen kann es

- beim nächsten Kursabend und in der nächsten Zeits. überhaupt wieder-  
holt. ist folgenden Punkt der 111. Arb. von den Kursleitern mit den Kursan-

Revol. Schweizerflichts. Die Tätigkeit macht es gewiss nicht zur Notwendigkeit, das jedes Mitglied der S. I. Org. das nur das Vorwissen von gewissen Wissenschaften soll, was der unbedingt Wissen muss und nicht mehr. Und auch über dieses soll, was jeder einzelne weiß, hat er unbedingt zu schweigen. Es handelt sich hier um die Durchführung der Arbeit, die nicht nur die S. I. Org. sondern auch alle anderen Organisationen und Parteien, die sich mit dem Problem der Arbeit beschäftigen, unterstützen und fördern.

Pol.Ber.

Blum ist gefallen. Chautemps ein offen Bürgerl. übernimmt die Führ. der Reg. nachdem die SP/KP mit ihrer Koalitionspol. die Kampfkraft der franz. Arbeitermassen um etwas geschwächt, die Mittelm. betrüchtli. Enttäuscht haben, nachdem sie so der Bourg. über die kritische Zeit der grossen Massenwoge geholfen haben, hat der Mohr seine Pflicht getan und wird etwas inden Hintergrund geschoben. Genau so war es 1920 mit dem Fall der Reg. Renner. Und so wie die Öster. Sp damals, so setzen heute in Frankr.

SP/KP die Koalpol. fort, womit sie die Kampfkraft der Arbeiterkl. weiter schwächen. -

Der deutsche Imp. benutzt die pol. Krise in Frankr. zu einen Massnahmen unter plötzl. Absage des Neurathbesuches in London energische

gegen die Valenziareg., die daraus hinauslaufen, dieser die U-boote zu nehmen, sie gegenüber den Francobanditen empfindlich zu schwächen. Zugleich drohen die deutschen Imp. zusammen mit den ital. zu selbstständigen Gewaltmassnahmen zu greifen. Dabei liegt es auf der Hand, dass der sogenannte U-bootangriff auf die "Leipzig" eine glatte Erfahrung ist. Engld. u. Frkr. wählen nicht mittun, denn sie wollen in Span. nicht den Sieg eines Teiles über den andern, sondern sie wollen ein auf Kosten der Massen geschlossenen kap. Kompromis in Spanien. ~~WHAUKKAKKK~~ Zu gleicher Zeit hat Deutschld aus der Haltung der Dominions auf der engl. Reichskonferenz erkannt, dass diese, um einen Krieg zu vermeiden, bereit sind, Deutschld entgegenzukommen. Das nützt nun der deutsche u. ital. Imp. dazu aus, mit der Kriegsfaust auf den Tisch zu hauen, um weitere Konzessionen zu erpressen. Zu diesem Zwecke sind Deutschl. und Ital. aus der Flottenkontrolle ausgetreten.

Wie die "V"fr auch in Span. die Kampfkraft der Massen schwächt, zeigt deutl. der Fall Bilbaos. Die Regierung Negrin, die ein Bündnis zwischen Rechtssozialdemokraten, Stalinpartei und den Parteien der span. Handels- u. Industriebourg. ist, kann die rev. Kampfkraft der Massen nicht entfalten. Vielmehr tut dieses Regime alles, um jede rev. Reg. zu erschüttern. Neueste Nachrichten besagen, dass Nin und 300 Vertrauensleute der POUM verhaftet worden sind.

Blums Fall und der Fall Bilbaos bringen zugleich zum Ausdruck, dass die "Volks"fr. pol. die internationale Position der Sowjetunion geschwächt hat, wozu auch der innerrussische Kurs Stalins beiträgt. Er sucht sich mit tadel. Hieben nach allen Seiten zu behaupten, aber seine Basis wird immer schwächer, die Gärung unter den Arbeitermassen wächst, die Unsicherheit auch im Stalinapparat wächst und zugleich wächst in der noch getarnten neuen (monopolistischen) Bourg. die Neigung zu einer endgültigen Wendung: Zur blutigen Abrechnung mit dem Prol., wobei sie auch ihren Wegbereiter Stalin, der bis zu einem gewissen Grad auf die Arbeitersch. angewiesen ist, liquidieren müssen. Nur die Wiederherstellung der lenin.

Sowjetdemokratie unter Ausschaltung Stalins kann diese Gefahr bannen und die SU als prol. Staat retten. -

In Österr. sind SP/KP mit ihrer auf das Bündn. mit kap. Schichten ausgehenden Pol. tatsächl. eine Stütze des vaterländ. Regimes, unter dem der Nationals "soz" in Wirklichkeit immer mehr an Boden gewinnt. Wie überall und immer erweisen sich SP/Stalinpartei auch in Österr. als Wegbereiter des Fasch.

Die Österr. Wirtschaft überlebt sich, die Unternehmer streichen wachsende Profite ein und sind trotzdem noch immer in der Lage, die Reallöhne abzubrücken. Die Koalitionseinstellung der RS(SP)/KP ist das Haupthindernis des unumgängl. notwendigen Kampfes der Arbeiter um mehr Lohn. Man kann die Arb. zum Kampf um höhere Löhne ernstlich nicht mobilisieren, wenn man das Bündn. mit kap. Schichten anstrebt, die selbst Lohnarb. ausbeuten. -

In jedem Kurs mindestens 5 Minuten zur Schulung in der ill. Arbeit benutzen! Z.B.: Wie soll sich der Rev. verhalten, wenn er zum Kurs geht oder aus dem Kurs geht, wenn er zu einer Besprechung geht, wenn er eine Konferenz besucht usw. -

Achtung! Die Kursanten werden aufgefordert, sich nach geeigneten Wohnung zum Abhalten von Kursen umzusehen und diese bekanntzugeben!

Wien, 24. Juni 1937.

## Politischer Bericht, Oktober 1937 (genaue Datierung unsicher)

Fernoststaaten: Roosevelt beabsichtigt der eine Änderung der Neutralitätsakte, die dem Präsidenten erlauben soll, den Angreifer festzustellen und Waffen sowie Munition nur dem Angegriffenen zu liefern. – Japan ist daran, einen Inner-Mongolischen Pufferstaat zu gründen. – Obwohl ein wirtschaftlicher Boykott für die Stimmung in Amerika und selbst in England sehr stark ist, wollen die englischen Imperialisten davon nichts wissen.

Spanien: Italien und Deutschland haben in der Londoner Konferenz soweit nachgegeben, dass sie auf die Anerkennung der Rechte von Kriegsführenden an die zwei spanischen Parteien als Vorbedingung weiterer Verhandlungen verzichtet haben. Eine internationale Komission soll nach Spanien fahren, soll die Zahl der ausländischen Freiwilligen feststellen und dem Londoner Ausschuss berichten. Dieser soll dann entscheiden, in welcher Zeit und in welcher Weise den beiden spanischen Parteien der Status Kriegsführender Parteien zuerkannt werden soll. Italien und Deutschland verlangen, dass die Freiwilligen gleichmäßig abgezogen werden sollen, Frankreich und England dagegen, dass dies proportionell geschieht. Dabei behauptet Italien, es habe in Spanien 40.000 „Freiwillige“, während es dort in Wirklichkeit 110.000 hat, abgesehen von den deutschen „Freiwilligen“. Die Zuerkennung des Rechtes von Kriegsführenden gibt das Recht zur Blockade von Häfen und zum Anhalten von Handelsschiffen auf offener See. Da Frankos Flotte viel stärker ist, so wäre das eine bedeutende Begünstigung der Frankobanditen. Sogar dem Caballero-Flügel droht die Stalinpartei mit Vernichtung. So geht es in „Links“spanien immer weiter nach rechts. Der Fall Gijon’s zeigt, wie dadurch die militärische Kampfkraft der republikanischen Massen geschwächt wird.

Frankreich: In den Stichwahlen, wo SP/KP und bürgerlich Radikale zusammen stimmten, haben SP u. KP an Mandaten gewonnen. Aber massgebend als Barometer für die Umgruppierung der Massen ist der erste Wahlgang, wo jede Partei für sich war. Da zeigt sich, dass die „Volks“front zur Schwächung des Masseneinflusses der SP/KP, zur Wiederherstellung des Masseneinflusses der Linksbourgeoisie und zur Stärkung des Masseneinflusses der Rechtsbourgeoisie und der faschistischen Gruppierungen geführt hat.

Italien: Die indirekten Steuern wurden um eine Milliarde Lire jährlich erhöht. Zur Maskierung wird eine einmalige 10%ige Vermögensabgabe der Aktien-Gesellschaften eingeführt, die 7 Mill. Lire einbringen soll. Die Aktiengesellschaften werden die 7 Mill. mittels verschärfter Ausbeutung, Preissteigerung usw. auf die Massen überwälzen.

Deutschland: Die zwei stalinistischen Abgeordneten von Danzig sind zur national, „sozialistischen“ Partei übergetreten. Der Sprung vom russischen National „sozialismus“ zum deutschen National „sozialismus“ ist in der Tat nicht weit.

Russland: Bela Kun wurde verhaftet. Er soll 1935 die Wendung zur „Volks“front im Sinne des „Trotzkismus“ sabotiert haben. In Wirklichkeit hat Bela Kun mit allen Kräften für die „Volksfront“ und gegen den „Trotzkysmus“ gearbeitet.

Ungarn: Jüngst hat sich der Führer der Partei der kleinen Landwirte für die Habsburger Restauration erklärt. Nun erklären auch die Führer der ungar. SP *Payer* – [XXX] vor die Wahl zwischen Diktatur und verfassungsmässiger Freiheit gestellt, werden wir die letztere in welcher Form immer vorziehen, womit sie sich unzweideutig für die Habsburger Restauration erklärt haben.

Oesterreich: Ein bürgerliches Blatt berichtet, dass die österr. Bourgeoisie in den letzten 4 Jahren 1500 Millionen Schilling an neuem Kapital angesammelt hat. Der Gesamtprofit, den sie aus den Arbeitern herausgeschunden hat ist natürlich bedeutend grösser. Er kann auf 6 Milliarden Schilling geschätzt werden.

**Weltwirtschaft:** Die neue Börsen Baisse in Newyork als auch in London kann so gewertet werden: kommt nicht der Weltkrieg, so kommt fast sicher schon 1938 die neue Wirtschaftskrise, und hinter beiden lauert die neue Woge der Welt-Revolution.

## Organisatorisches

In allen Kursen ist mitzuteilen: In einer sich herausbildenden Organisation, noch dazu unter illegalen Verhältnissen, ergibt sich immer wieder, dass organisatorisch bald dieses bald jenes nicht klappt. Darüber darf man nicht jammern noch sich niederdrücken lassen; sondern, wenn es nicht klappt man darüber sinnen „wie es künftig besser machen?“ Dabei muss man sich selbstverständlich darüber klar bleiben, dass die sich erst herausbildende Organisation unter den gegenwärtigen grossen Schwierigkeiten solche Mängel nicht auf einmal ändern, überwinden kann.

Wer sich mit verbohrten, verbissenen Gegnern in eine Diskussion einlässt, der vergeudet seine Kraft, ja mehr: Gefährdet sich und weiter wirkend die ganze Organisation. Auseinandersetzungen mit verbissenen, verbohrten Gegnern sind unbedingt zu vermeiden! Stösst einer von uns in der Propaganda auf solche Leute, so muss er sich von ihnen in unauffälliger Weise möglichst bald, [XXX] loslassen. Nicht an aussichtslosen, sondern an aussichtsreichsten Punkten sollen wir unsere Kräfte einsetzen. Solche Punkte gilt es zu finden [XXX], ohne mit verbohrten Gegnern, die nicht zu überzeugen sind, Zeit zu verlieren.

## Politischer Bericht, Oktober 1937 (genaue Datierung unsicher)

Im Fernen Osten hält der hartnäckige Widerstand an. Italien hat sich für Japan erklärt. Rossevelts Rede soll nach japanischen Nachrichten ein Auftakt zu einer verstärkten Rüstung des amerikanischen Imperialismus sein. Die fünf kleinen amerikanischen (Mittelamerika) Diktaturen (Honduras, Costa Rica, Nicaragua, San Salvador u. Panama) halten es mit Japan. Dagegen hält es Mexiko mit den Vereinigten Staaten. Der für Amerika, auch für seine Kriegsflotte, überaus wichtige Panamakanal ist dadurch gefährdet, denn er kann durch ein paar Bombenabwürfe für einige Zeit leicht gebrauchsunfähig gemacht werden.

In der spanischen Frage hat Italien wieder Zeit gewonnen. Die Regierung Negrin soll nach Barcelona verlegt werden und noch weiter nach rechts umgebildet werden. Es haben nun auch grosse Verfolgungen des linken Flügels der Anarchisten eingesetzt. In Barcelona wurden sehr viele von ihnen verhaftet. Der beste Beweis, dass der Kurs nach rechts geht mit Hilfe der SP/Stalinpartei.

1934 ist die Partei der französischen Linksbourgeoisie (die Radikalen „Sozialisten“) hart daran gewesen, ihre kleinbürgerliche Gefolgschaft an SP/KP zu verlieren. Damals schlossen die SP/KP die „Volks“front mit der Radikalen „Sozialistischen“ Partei. Sie begründeten dies einerseits mit den angeblichen gemeinsamen Interessen zwischen Proletariat und Linksbourgeoisie, anderseits damit, dies (das Bündnis mit der Linksbourgeoisie) sei der Weg die kleinbürgerlichen Massen unter die Führung des Proletariats herüberzuziehen. Wir haben bereits damals erklärt, die „Volks“front werde der Radikal „Sozialistischen“ Partei, die im Begriffe ist ihren kleinbürgerlichen Massenanhang zu verlieren, diesen Anhang erhalten, ja sogar verstärken. Die Kantonalwahlen haben diesen Beweis restlos erbracht. Die Radikal „Sozialisten“ haben über 200.000 Stimmen gewonnen, die SP hat 70.000 u. die KP 30.000 Stimmen verloren. Zu gleicher Zeit aber haben die Rechten Republikaner (Rechtsbourgeoisie) einen bedeutenden Stimmengewinn erzielt und auch die verschiedenen faschistischen Gruppen, wenn auch nicht grossen, so doch Stimmengewinn zu verzeichnen. So zeigen auch die Kantonalwahlen, dass die „Volks“front, das ist die Zusammenarbeit, das Bündnis mit der Linksbourgeoisie, die Position der Linksbourgeoisie stärkt, die Position des Gesamtproletariats schwächt und der Bourgeoisie, dem Faschismus in die Hände arbeitet.

Die Garantieerklärung Deutschlands gegenüber Belgien soll den Widerstand weiter auflockern und ist zugleich ein Schritt des nazistischen Deutschlands, um der allimperialistischen Einheitsfront gegen Russland näher zu kommen.

In Russland hat die Stalinpartei einen „grossen Wahlrummel“ angekurbelt. Den nichtproletarischen Elementen ist durch die neue Verfassung ein weiterer politischer Spielraum gegeben als bisher, zugleich aber wird mittels der Wahlen ein demokratischer Schein vorgezaubert, um die bürokratische Diktatur Stalins zu verschleiern.

In SHS haben sich die Serbisch Radikale Partei, die Serbisch Demokratische Partei, die Serbische Rechtspartei, die Kroatische Bauernpartei u. die Selbständige Demokratische Partei, welche sowohl Serben als auch Kroaten umfasst, zu einer Serbisch-Kroatischen bürgerlich „demokratischen“ Koalition geeinigt. Die Koalition tritt ein für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie und eine vom Parlament abhängige „Volks“regierung, für die Liquidierung der [XXX] Diktatur, für eine parlamentarische, konstitutionelle Monarchie.

[XXX] hat die bürgerliche demokratische Linksbewegung eine Verstärkung [XXX] Einige kleine Parteien haben sich zu einer bürgerlich demokratischen Partei zusammengeschlossen. Die Streikbewegung in Polen nimmt zu und auch in Norwegen hat eine neue Welle von Streiks eingesetzt.

In Österreich wird amtlich bekanntgegeben, die Arbeitslosigkeit sei heuer von 310.000 auf 176.000 gesunken. Dies mag richtig sein, doch ist das in der Hauptsache nicht auf eine steigende Beschäftigung der Arbeiter zurückzuführen, sondern auf eine fortgesetzte Streichung von Arbeitslosen aus den Reihen der Unterstützten. Obwohl eine Reihe von Industrien bedeutend mehr zu tun haben und bedeutend mehr verdienen, so werden doch immer die Löhne gekürzt. SP/RS/KP erweisen sich als unfähig die Kampfkraft der Massen zu heben, sie in Schwung zu setzen.

[XXX] noch der Stalinpartei wirft das Programm vor, sie glaubt ein [XXX] mit der Bourgeoisie eingehen zu können! Der KPF wirft Ziel und Weg vor, dass sie eine „Prinzipienlose Koalitionspolitik“ mit der SP und den bürgerlichen Radikalsozialisten treibe. (S.3) Ziel und Weg ist also für eine prinzipienfeste (!) Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie – und zwar vorübergehend, zeitweilig, nicht auf die Dauer!

Damit aber spricht das Programm aus, dass trotz aller sonstigen schönen Wörter die Gruppe Ziel und Weg steht auf kleinbürgerlicher Linie, nur „linker“ schattiert als Blum und Co. (die ja auch nur „vorübergehende“, „zeitweilige“ Bündnisse mit der Bourgeoisie zulassen!). Alles, was Ziel und Weg sonst zur „Volksfront“ klar sagt, verwandelt sich damit in reine Anpassungsversuche an die prolet. revolut. Auffassungen oder in rein tak-tisches Gemecker! Prinzipiell steht Ziel und Weg voll auf dem Boden [XXX] der Stalinpartei!

[XXX] will das Programm tatsächlich nur feststellen, dass Ziel und Weg für wirkliche Kompromisse auch mit bürgerlichen Parteien ist, was ja bekanntlich nicht dasselbe ist wie Bündnisse mit ihnen? Aber dann dürften sie nicht von „zeitweiligen Verbündeten“ (kapit. Parteien) sprechen, denn ein Kompromis schafft keine gemeinsamen Interessen, keine gemeinsame Front, keine Verbündeten, die Teilnehmer am Kompromis stehen sich ununterbrochen feindlich gegenüber! Dann müsste das Programm ausdrücklich festlegen, dass Ziel und Weg in der heutigen Epoche des entwickelten (verfaulenden) Kapitalismus jedwedes Bündnis, auch das vorübergehendste, kürzeste, für den Augenblick geschlossene Bündnis mit den [XXX] Teilen derselben, prinzipiell ablehnen und bekämpfen! In dieser klaren Sprache müsste das Programm sprechen! Zu dieser klaren Sprache [XXX] Kritik seit Monaten Ziel und Weg – und nun [XXX] eingangs zitierten, total verlogenen Formulierung, die den „Volksfrontverrat“ von hinten herum billigt!

2. Kein Wort verliert das Programm über die famose „Theorie“ des (angeblichen) Sozialismus in einem Lande! Die russische Bürokratie zeigt „gewisse“ Entartungserscheinungen, die sich in der gegenwärtigen (!!!) Politik der Kominternführung „auswirken“. Vollständiges, abers ehr begreifliches Schweigen über die Vergangenheit. Siehe letzte AM.

3. Die Gruppe Z.u.W. tritt für die Gesundung von KP und KI ein, lehnt den „Trotzkismus“ entschieden ab, bekämpft die Lösung der 4. Internationale als „sektiererisch“.

4. Die RS ist für Z.u.W. „die zweite Arbeiterpartei in Oesterreich“. Der „linke Flügel der RS muss einerseits unter den heutigen Bedingungen den Kampf um die Eroberung der Mehrheit der RS aufnehmen, andererseits sich aber darüber klar sein, dass letzten Endes die organisatorische Trennung von den Rechten in der RS notwendig sein wird.“ Eine klare klassenmässige Charakterisierung der RS fehlt vollständig.

5. Selbstverständlich fehlt nicht die ultralinke Note: verschleierte Ablehnung des Kampfes um die demokratischen Uebergangslosungen.

6. Alle diese Gründmängel des Programms von W.u.Z. stempeln diese Gruppe zu einer bestenfalls links-kleinbürgerlichen Opposition, prinzipiell auf demselben kleinbürgerlichen Boden wie SP/Stalinpartei. Dieser opportunistische Grundcharakter hebt natürlich alles das auf, was das Programm Richtiges sagt (*aber es ist ohnedies nicht besonders viel*) und verwandelt dieses wenige Richtige in reinen Köder, der die ehrlich nach links drängenden, vom „Volks“frontverrat angesteckten Arbeiter nur zurücklocken soll in den opportunistischen Sumpf [XXX] siehe nächste AM.

3. November 1937

## Politischer Bericht, November 1937 (genaue Datierung unsicher)

[XXX]

In seiner Rede stellt sich [XXX] klar gegen Japan, aber auch gegen Italien und Deutschland. Das geht deutlich daraus hervor, dass in Italien [XXX] in Deutschland nur in den [XXX] Sendungen wiedergegeben wurde und zwar so als sei sie gegen [XXX] gerichtet.

Der Völkerbund hat den Rechtsbruch durch Japan festgestellt und stellt es den einzelnen Mächten frei, Sanktionen gegen Japan zu erklären. Gleich darnach aber erklärt sich der englische Ministerrat gegen [XXX] durch England. Offenbar will der englische Imperialismus abwarten, zu welchen Taten der amerikanische Imperialismus nach den *Worten Russlands* bereit ist.

Ein wirtschaftlicher Boykott gegen Japan wäre eine ausserordentliche [XXX]. England samt Kanada und Australien, Holland (Niederländ. Indien), Frankreich (Indo-China), U.S.A. (Philippinen usw.), Russland erklären [XXX] dazu *in ihre asiatischen Häfen* durch kein japanisches Schiff anlanden lassen, aber auch durch kein nichtjapanisches Schiff solcher Staaten, die sich dem Boykott nicht anschliessen. Ein solcher Boykott wäre durchführbar und wirksam.

Italien hat neuerdings Flugzeuge und schwere Artillerie nach Spanien geschickt. England und ebenso Frankreich werden ihren Druck um die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien herbeizuführen, voraussichtlich verstärken. Caballero wurde vom Vorsitz der (sozialdem.) Gewerkschaften infolge Drucks der Regierung Negrin abgesetzt und ein Stalinist an seine Stelle gesetzt. Falls die Gerüchte über Attentatsversuche auf Caballero wahr sind, dann dürften diese Attentate ziemlich sicher von der Stalin-Bürokratie *ausgeführt worden sein*. Jedenfalls geht der Kurs der „Volks“frontregierung weiter nach rechts. Es werden bereits die „gemässigten Republikaner“ zur Zusammenarbeit herangezogen, das ist eine kapitalistische Partei, die rechts von der Linksbourgeoisie steht, ungefähr ein bürgerliches Zentrum.

In Frankreich gab es wieder schwere Differenzen zwischen Links-Bourgeoisie und ihren „sozialdem.“ und „kommunistischen“ Lakaien. Das Ergebnis war ein Kompromiss folgenden Inhalts auf Konto der Arbeiterschaft. Steigerung der Produktion durch die „Volks“frontregierung mittels Rationalisierung lies: durch gesteigerte Ausbeutung der Arbeiter), durch Anpassung der 40 Std. Woche an die Bedürfnisse der Produktion (lies: an die gesteigerten Ausbeutungsbedürfnisse), durch Sicherung des „Arbeitsfriedens“ mittels Verbotes der Sitzstreiks, durch Sicherung der (kapital.) Ruhe und Ordnung mittels energischer Bekämpfung aller illegaler Umtriebe, kommen sie „von welcher Seite immer“. Die „Volks“frontregierung betreibt also den Kurs einer organisierten „autoritären Demokratie“: am Papier gegen links und rechts. Da aber der kapital. Staatsapparat automatisch gegen links haut, gegen rechts aber möglichst blind und taub ist und nur mit Samtpfoten zugreift, so wirkt sich dieser Kurs aus und muss sich auswirken in der fortschreitenden Schwächung der Klassenposition des Proletariats des Proletariats. So auch in Frankreich.

Die Lohnerhöhung vom Vorjahr ist durch die Mithilfe der von „Volks“front betriebenen Teuerungsoffensive der Kapitalisten längst schon überholt. Die kapitalistischen Blätter sprechen bereits von einer kommenden neuen (etwa) 10% Lohnerhöhung, die aber, wie sie selbst sagen, durch die inzwischen weiter vorgetriebene Steigerung der Preise durch die Kapitalisten bereits vorweg genommen war. In der Tat gleitet der Franc immer tiefer und dementsprechend steigen die Preise. Die Löhne aber hinken langsam nach. Die S.P.F./K.P.F. machen dieselbe Betrugspolitik wie die deutsche und österreichische S.P. in der Inflationszeit.

In Polen hat sich innerhalb des Regierungslagers eine gewisse Spaltung vollzogen. Die demokratisch eingestellten Teile der Legionäre haben sich vom Lager der „Renovya“ (Sanierungslager) losgelöst und mit der bürgerlichen Volkspartei in der [X] P. zu einer patriotischen (kap. demokrat.) Linken zusammengeschlossen.

Die Annäherung zwischen Jugoslawien und Ungarn macht Fortschritte und wird von der C.S.R. gefördert, stösst aber in Rumänien auf Schwierigkeiten.

Die bisherige Konjunktur war in der Hauptsache eine Rüstungskonjunktur. Nun sind die Rüstungen im Grossen und Ganzen abgeschlossen. Die Kriegskonjunktur hat zwar schon begonnen, allein noch nicht in dem Umfang, noch nicht in dem Tempo, als dass sie den durch die Rüstungskonjunktur hoch geschwellten Provitbedürfnissen entspreche. Aus diesen Missverhältnissen erklärt sich der jüngste Krach auf dem Börsenmarkt.

### Organisatorisches:

Die bisherige Propaganda zeigt folgende Erfahrung: Der zu Gewinnende geht gleich nach den ersten Berührungen propagandistisch weiter. Die Gegner leiten sofort eine wüste Gegenoffensive ein. Der Neuling ist dem selbstverständlich nicht gewachsen, fällt um oder wird vergiftet, oder wenigstens entmutigt und ist für lange Zeit verloren. Es ist daher unbedingt nötig, den Neuling sofort am Anfang zu immunisieren. Das heisst, es muss ihm streng aufgetragen werden:

- 1.) absolutes Schweigen gegenüber jedermann.
- 2.) dass er die Literatur niemandem weitergeben darf.
- 3.) dass er das, was mit ihm gesprochen wurde, unsere Ideen, nicht weitertragen darf.
- 4.) dass er zunächst sich selbst klären und festigen muss.
- 5.) und erst dann, bis er genügend klar und fest ist, dass er dem Angriff standhalten kann, dass er erst dann zur Propaganda übergehen darf und auch da nur im Einvernehmen und unter Anleitung des Kursleiters.

In dem selben Sinn sind alle Kursleiter zu belehren und zwar fortlaufend.

Wir haben auch eine ganze Anzahl von Kriegsbroschüren und von Broschüren über den Integralen Sozialismus. Unsere Propagandisten sollen immer, sobald sie auf neue geeignete Kräfte stoßen, die bereits für den Bezug unserer Literatur reif sind, daran denken, dass wir ein Interesse haben diese beiden Broschüren an die neuen geeigneten Kräfte anzubringen.